MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 187. Sonnabend den 13. August 1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Ihre Majestäten der König und die Königin sind am 5ten d. Mts. wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen. — Ein Gerücht wird jetzt immer lauter, welches, wenn es sich verwirklichte, die größten Folgen haben dürfte, nämlich, daß die Staatsregierung sämmtliche Eisenbahnen, sowie es die österreichische Regierung gethan, zu Staats-Instituten machen wolle. — Das Ministerium des Innern hat eine interessante Verordnung an die Regierung zu Arnsberg in Betreff der im Lande lebenden Zigeuner erlassen. Jetzt ist auch die Circular-Verfügung: die Censur und den Verkauf der durch Kupferstich, Lithographie oder auf anderem Wege vervielfältigten Bilder betreffend, zur allgemeinen Kenntnißnahme gebracht worden. Bemerkenswerth ist noch eine Verfügung an die Regierung zu Frankfurt a. d. O. über die Haltung auf feuersichere Bedachungen in der Nähe vorüberführender Eisenbahnen. — Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in den Ostprovinzen Preußens haben eine bedeutende Anzahl Ordensverleihungen stattgefunden, so wurde der Rothe Adler-Orden II. Klasse an 3, worunter der Bischof von Ermland; III. Klasse an 5; IV. Klasse an 26 und der St. Johanniter-Orden an 4 Personen vertheilt.

Deutschland. In der Abgeordneten-Kammer zu Karlsruhe wurden folgende Anträge angenommen: a) die Regierung möge dahin wirken, daß von Seiten des Zollvereins an gewissen Zeitabschnitten möglichst vollständige Uebersichten über die Bewegungen des Handels und der Industrie öffentlich bekannt gemacht, und b) daß vor der Fassung wichtiger Beschlüsse in Zoll- und Handelsangelegenheiten der Beirath der Sachverständigen, namentlich der Handelskammern und der Industrievereine in den einzelnen Vereinsstaaten eingeholt werde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch darüber geklagt: daß einer hohen Branntweinsteuer, zur Verhinderung des schädlichen Branntweintrinkens, der Zollverein im Wege stehe, sowie auch einer leichtern Einführung der süddeutschen Weine in Norddeutschland. Am 20. Juli wurde den Bevollmächtigten des Zollkongresses zu Stuttgart eine Zusammenstellung der Wünsche von einer Anzahl Baumwollenspinner, Weber und Kattunfabrikanten übergeben. Diese Wünsche erstrecken sich besonders auf Erhöhung des Einfuhrzolles auf Stoffe und Produkte, die von ihnen bereitet oder verarbeitet werden. — Für den Bau der Bundesfestung Ulm ist die Bau-Direktion ernannt und in Wirksamkeit getreten. — In Jena fand ein Studenten-Tumult statt, von welchem die Ursache war, daß Streitigkeiten zwischen Studierenden und einem Handwerksburschen ausgebrochen und dieser letztere nach der Meinung der ersteren von der Obrigkeit nicht hinlänglich bestraft worden war.

Großbritannien. Am 28. Juli kamen im Parlament mehre Handels-Angelegenheiten zur Sprache, wobei der Präsident der Handelskammer die Aeußerung machte: daß man wegen des Leinenhandels mit Frankreich, so wie auch mit Belgien, wegen der zwischen beiden Ländern getroffenen Konventionen, Unterhandlungen anknüpfen werde; jedoch sei wegen des Erfolges zu bemerken, daß die Entscheidung von den französischen Kammern, nicht von dem Könige abhinge. — Die Unruhen in den Gruben- und Fabrik-Distrikten sind nur zum Theil beseitigt worden, man vernimmt noch immer von Exzessen, die hie und da auf eine sehr beunruhigende Weise vorfallen. — Die Ernte hat in England fast allgemein befriedigt, ein sehr wichtiger Umstand bei der herrschenden Noth. — Die englische Flotte unter Admiral Owen ist nach einer Abwesenheit von 10 Tagen wieder in Malta eingetroffen, also nicht, wie man glaubte, nach Syrien gesegelt.

Frankreich. Bei dem Trauerzuge, welcher am 30. Juli die Ueberreste des französischen Thronerben von Neuilly nach Paris beförderte, zeigte sich eine noch nie gesehene ungeheuchelte Theilnahme; hieraus läßt es sich auch erklären, weshalb überall die größte Ordnung und Ruhe herrschte. — Für den jungen Thronerben, den Grafen von Paris (und den Herzog von Chartres) wird in dem Familienrathe (jetzt bestehend aus: den majorennen Prinzen des Hauses, Marschall Soult, Marschall Gerard, Portalis, Dupin und Barthe) der Kanzler von Frankreich (jetzt Herr Pasquier) den Vorsitz führen. — Die Flotte des Admirals Hugon ist von Neapel nicht nach Syrien gesegelt, sondern nach Toulon zurückgekehrt und daselbst am 27. Juli eingetroffen. — Von allen Protestationen gegen vorgenommene Wahlen ist die gegen die Doppelwahl Emil von Girardins zum Deputirten die bemerkenswerthste, da der Gewählte in der Zukunft leicht eine ausgezeichnete Stellung in der politischen Welt Frankreichs einnehmen dürfte. Emil v. Girardin ist ein unehelicher Sohn des Generals gleichen Namens, und wurde, von seinen Eltern verlassen, als Kaufmann erzogen. Er war zuerst an der Börse beschäftigt; seine spätere Wirksamkeit als geistreicher Journalist ist bekannt; seine Lebhaftigkeit in den politischen Partei-Streitigkeiten zog ihm viele Gegner zu, den heftigsten derselben, Armand Carrel, tödtete er im Duell, und mußte seit dieser Zeit die wüthendsten Anfeindungen erdulden. Er war seitdem mehrfach in Aktienschwindeleien verwickelt, wurde Mitglied der Deputirtenkammer, später von ihr ausgeschlossen und bei letzter Wahl zweifach (zu Castel-Sarrazin und zu Paris) wieder gewählt. Von einigen Wählern beider Bezirke wurde gegen die Giltigkeit der Wahl protestirt, da sie Zweifel gegen die Nationalität (d. h. daß er in Frankreich geboren) und gegen den rechtmäßigen Besitz seines jetzigen Namens erhoben. Nach Vorlegung einiger Dokumente wurde Emil von Girardin am 2. August von der Kammer, nachdem ihn namentlich Herr von Lamartine glänzend vertheidigt hatte, mit großer Majorität als Deputirter zugelassen. — Die Präsidentschaft der Kammer hat endlich am 5. d. M. Herr Sauzet erlangt und somit das Ministerium wieder eine Bürgschaft für seine einstweilige Existenz, auch dürfte nun der Entwurf in Betreff der Regentschaftsfrage wohl die allgemeine Sanction erlangen.

Spanien. Man hat an der portugiesischen Grenze 4000 Krieger aufgestellt, um die in jenen Gegenden hausenden Räuberbanden zu unterdrücken. — Die exaltirte Partei hat eifrig daran gearbeitet, eine Verbindung zwischen der jungen Königin und dem Sohne des Infanten Don Francisko zu bewerkstelligen; allein der Regent durchschaute ihre Pläne und gab dem letzteren den Rath, sobald als möglich abzureisen. Ebenso hat der Regent alle befreundeten Höfe von der Absicht der spanischen Regierung, vorläufig jegliches Vermählungsprojekt ruhen zu lassen, in Kenntniß gesetzt. — Der kaiserlich-brasilianische Geschäftsträger ist am Madrider Hofe beglaubigt worden.

Portugal. Der Staatsrath hat ein Dekret erlassen, in welchem der Sklavenhandel für Seeraub erklärt wird; eine Folge des mit England in dieser Beziehung abgeschlossenen Traktats. Ueber den mit England abgeschlossenen Handelsvertrag soll die spanische Regierung so aufgebracht sein, daß sie sogar eine militairische Demonstration hervorgerufen hat. Wenigstens ist dem portugiesischen Kabinette angezeigt worden, daß eine spanische Militairmacht (man sagt, General Rodil mit 12,000 Mann) an die portugiesische Grenze rücken werde.

Belgien. II. MM. der König und die Königin sind am 2. August von Paris zurück in Brüssel eingetroffen. Am folgenden Tage hat die Kammer die mit Frankreich abgeschlossene Konvention mit bedeutender Majorität angenommen.

Osmanisches Reich. Ein türkisches Truppenkorps von circa 4000 Mann hat unter Befehl des Abderrhaman Bey die in die Provinz Bagdad eingedrungenen Perser vertrieben und die Stadt Suleimanieh wieder erobert. In Persien werden deshalb große Rüstungen gemacht und man hofft um so mehr auf einen glücklichen Erfolg, weil der Gouverneur der Provinz, Ali Pascha, nicht ganz treu gegen die Pforte gesinnt sein soll. In Konstantinopel sucht man noch diese Streitigkeiten friedlich auszugleichen, wozu namentlich der russische Gesandte Hoffnung gemacht haben soll. Trotz dem gehen fortwährend bedeutende Verstärkungen nach Asien ab, auch sind bereits die beiden Befehlshaber der türkischen Truppen gegen die Perser ernannt, nämlich: Saadullah Pascha, als Kommandant von Bagdad, und Sabri Pascha, als Kommandant von Erzerum. — Mittlerweile hat eine Ministerial-Veränderung in Konstantinopel stattgefunden. Der Groß-Vzier Izzet-Mehemet-Pascha ist abgesetzt und Rauf-Pascha an dessen Stelle getreten.

Asien. Die verschiedenen britischen Truppenkorps in Afghanistan suchen nun immermehr eine Verbindung zwischen den von den Afghanen isolirten Städten wieder herzustellen. Dies ist den General England mit Kwetta und Kandahar gelungen. Ein Gleiches beabsichtigt der General Nott mit Khelat und ebenso mit Ghizni. General Pollock in Dschellalabad erwartet nur die nöthigen Transportmittel, um nach Kabul vorzurücken. Gelingen diese Demonstrationen und erreicht man die damit verbundenen Zwecke, so soll sich die ganze britische Truppenmacht bis an den Sindfluß zurückziehen. — Die Chinesen, welche unermüdlich sich das europäische Kriegsmaterial und die Kriegskünste anzueignen suchen, sind schon wieder einmal besiegt worden, nämlich 6000 Krieger des himmlischen Reichs wurden von den Engländern in Ningpo mit großem Verluste zurückgeschlagen.

Afrika. Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Friedrich von Oesterreich ist auf der Fregatte „Bellona“ am 25. Juli in Algier angekommen.

Amerika. Die mexikanische Regierung hat sich nicht allein bei den Vereinigten Staaten, sondern auch bei mehren anderen Mächten darüber beschwert, daß die Bürger der Union die Texianer bei ihren Unternehmungen ganz offen unterstützten, ohne daß die Regierung nur im Geringsten einschritte.

Inland.

Berlin, 10. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Gesandten, Obersten v. Radowitz, die Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des St. Michael-Ordens; so wie dem Wegebaumeister v. Hartmann zu Hagen, in der Grafschaft Mark, die Anlegung der ihm ertheilten Königl. Hannoverschen Krieges-Denkmünze pro 1813 zu gestatten.

Se. Majestät ber König haben Allergnädigst geruht, folgende Ordensverleihungen zu bewilligen:

I. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

1) Dem Regierungs-Präsidenten v. Nordenflycht zu Marienwerder, 2) dem Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten Fülleborn daselbst.

Ohne Eichenlaub.

Dem Bischof von Ermland, Dr. Geritz, zu Frauenburg.

II. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife.

1) Dem Ober-Landes-Gerichts-Vice-Präsidenten Neubauer zu Marienwerder; 2) dem Ober-Regierungs-Rath Jork zu Danzig; 3) dem Ober-Regierungs-Rath Schirrmeister zu Gumbinnen; 4) dem Geheimen Justizrath Siehr zu Königsberg.

Ohne Schleife.

Dem Grafen Dohna zu Finkenstein.

III. Den Rothen Adler-Orden vierter Kl.

1) Dem Landschafts-Direktor v. Gralath auf Sulmin; 2) dem Landschafts-Direktor v. Howerbeck auf Nickelsdorf; 3) dem Landrath Treuge in Praust; 4)

dem Landrath Zobel von Zabeltitz zu Heydekrug; 5) dem Landrath v. Negelein zu Labiau; 6) dem Landrath Benkendorff von Hindenburg zu Neumark; 7) dem Landrath v. Pape zu Schwetz; 8) dem Kammerherrn Grafen von der Groeben auf Neudörfchen; 9) dem Kammerherrn Leibiz v. Piewnicki auf Malsau; 10) dem Konsistorial-Rath Unverdorben zu Gumbinnen; 11) dem Superintend. Schulze zu Kreuzburg; 12) dem Regierungs-Rath Siehr zu Königsberg; 13) dem Dom-Dechanten Dr. Kretek zu Pelplin; 14) dem Gutsbesitzer Hüllmann zu Nordenthal; 15) dem Landschafts-Rath v. Strachowski auf Elditten; 16) dem Gutsbesitzer Szittnick auf Quednau; 17) dem Bürgermeister Sperling zu Königsberg; 18) dem Rechnungs-Rath John zu Königsberg; 19) dem Kommerzien-Rath Gibsone zu Danzig; 20) dem Geheimen Archivar Faber zu Königsberg; 21) dem Bürgermeister Gardeike zu Memel; 22) dem Bürgermeister v. Goelnitz zu Tilsit; 23) dem Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Reuter zu Tilsit; 24) dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Stern zu Sensburg; 25) dem Justizrath Korsch zu Mohrungen; 26) dem Steuerrath Hainski in Memel.

IV. Den Johanniter-Orden.

1) Dem Gutsbesitzer Freiherrn v. Sanden auf Toussainen; 2) dem Gutsbesitzer v. Kunheim auf Spanden; 3) dem Präsidenten Frhr. v. Schrötter zu Marienwerder; 4) dem Regierungs- und Landrath von Auerswald auf Plauth.

V. Das Allgemeine Ehrenzeichen.

1) Dem Förster Ritter zu Skalischen; 2) dem Ober-Schulzen Rohde zu Grunau, im Kreise Schwetz; 3) dem Konsistorial-Botenmeister Weller zu Königsberg; 4) dem Ober-Landesgerichts-Boten Zachau; 5) dem Ober-Landesgerichts-Boten Fillebrand.

Der Justiz-Kommissarius, Justizrath Guderian zu Posen ist zugleich zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landes-Gerichts daselbst; der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Leiber zum Justiz-Kommissarius für den Bezirk des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Pleschen.

* **Berlin**, 10. August. (Privatmittheil.) Der hiesige französische Gesandte Graf v. Bresson wird den 13ten des Morgens um 10 Uhr in der hiesigen katholischen Kirche ein Todtenamt für den Herzog von Orleans celebriren lassen, wobei unsere ausgezeichnetsten Musiker und Sänger mitwirken werden. Der Kontrakt des Magistrats mit der Gasbeleuchtungsanstalt geht mit dem Jahre 1845 zu Ende. Wie verlautet, will dann die städtische Behörde die Beleuchtung der Straßen auf eigene Kosten übernehmen und zur Einrichtung derselben ein Kapital von 1,200,000 Rthl. anwenden. — Noch in keinem Jahre sind so viele vornehme Oesterreicher als Durchreisende hier bemerkt worden, als gerade jetzt. Unter denselben befindet sich auch der Herzog Antonio Litta mit seiner zahlreichen Familie aus Mailand. — Mit dem 15ten d. M. werden auf hiesiger Universität fast alle Vorlesungen geschlossen sein, worauf sich der größere Theil der Professoren auf Erholungs-Reisen begiebt, von denen sie bis zum Geburtstage des Königs wieder zurückkehren wollen. — Hofrath Tieck soll jetzt mit dem Verfassen eines Operntextes beschäftigt sein, den Felix-Mendelssohn in Musik setzen will. — Nächsten Sonnabend erwartet man hier die gefeierte Tänzerin Fanny Elsler. Dieselbe wird sich nur einige Tage bei ihrem Bruder aufhalten und dann über Schlesien nach Wien zu ihren Eltern reisen. Später dürfte dieselbe wohl gänzlich ihr Domizil in Berlin aufschlagen. — Die Aeltesten und Vorsteher der Judenschaft lassen jetzt den hiesigen Gemeindemitgliedern durch ein Cirkular bekannt machen, daß den 15. August zur Wahl eines Ober-Rabbiners geschritten werden wird. Ein solcher Akt soll bei der hiesigen Judenschaft seit 1784 nicht stattgefunden haben. — Die Eisenbahn von Berlin nach Neustadt-Eberswalde hat sich einer sehr bedeutenden Frequenz zu erfreuen, so daß oft nicht Wagen genug zur Weiterbeförderung vorräthig sind.

Im Kalenderjahre 1841 sind nach den vollständig eingegangenen Bevölkerungslisten in sämmtlichen acht Provinzen des Preußischen Staats

geboren worden Kinder . . .	591,505
dagegen gestorben	415,256
neue Ehen geschlossen	136,188

Das Militair ist in diesen Zahlen überall mit einbegriffen; auch sind die Todtgeborenen sowohl unter den Geborenen als unter den Gestorbenen enthalten. — Der Preußische Staat erhielt wesentlich seinen jetzigen Umfang im Jahre 1816. Seitdem ist nur das Fürstenthum Lichtenberg durch Ankauf im Jahre 1834 hinzugekommen; seine Bevölkerung verhält sich jedoch zu der Einwohnerzahl des ganzen Staats in runden Summen nur wie eins zu vierhundert, und ist demnach viel zu unbedeutend, um einen erheblichen Einfluß auf allgemeine Uebersicht in dem hier bezeichneten Umfange zu äußern. — Bis zum Jahre 1822 wurden die Bewohner des Preußischen Staates jährlich, seitdem aber nur Ende jedes dritten Jahres gezählt. Hiernach wurden gefunden am Ende der Jahre:

1816	10,349,031
1819	10,981,934
1822	11,664,133
1825	12,256,725
1828	12,726,110
1831	13,038,960
1834	13,509,927
1837	14,098,125
1840	14,928,501

Hiernach hatten sich die Einwohner innerhalb dieses Zeitraum von 24 Jahren vermehrt um 4,579,470.

Die Vertretung Preußens im gelobten Lande wird immer vollständiger. Nachdem früher in der Person des Rittmeisters v. Wildenbruch ein General-Consul in Syrien geschaffen worden, ist jetzt auch noch für die Stadt Jerusalem selbst ein Vice-Consul bestellt, wozu ein Königsberger Gelehrter, Dr. Schulz, der vorzugsweise durch seine Orientalischen Studien bekannt ist, ausersehen wurde.

Ich kann Ihnen die für die „vielen Verehrer" Schelling's erfreuliche Nachricht geben, daß Schelling allerdings in wenigen Tagen nach Karlsbad reisen, dort, wie seit länger, Brunnen trinken, sodann aber zu uns zurückkehren wird, und zwar — für immer. (L.A.Z.)

Köln, 5. August. Der alten Colonia Agrippina stehen hohe Feierlichkeiten bevor, wie sie dieselben selten oder nie erlebt hat. Unser allverehrter König wird den Grundstein zum Fortbau des herrlichen Domes in Allerhöchsteigener Person legen, im Beisein vieler Hohen Häupter. Der Erzbischof von Geissel wird der Feierlichkeit die kirchliche Weihe geben. Dem jetzigen Plane zufolge werden Se. Majestät drei Tage in Düsseldorf und eben so lange auf dem ländlichen Schlosse Benard, dem Lager bei Grimlinghausen (diesseits des Rheines) gegenüber, verweilen. Köln werden Se. Majestät ebenfalls durch einen dreitägigen Aufenthalt beglücken, und wenn Allerhöchstdieselben in früheren Jahren als Kronprinz fürstlich empfangen wurden, so wird der Empfang jetzt wahrhaft königlich sein. Die Reihe der Festlichkeiten ist noch nicht ganz bestimmt, nur so viel steht fest, daß die Grundsteinlegung am 4. September stattfindet und die jungen Bürger Kölns am Vorabende dem verehrtesten Könige entweder in Brühl oder hier einen glänzeuden Fackelzug bringen. Die Kaufmannschaft wird am 4. September unserem Könige und den andern Fürsten ein Gastmahl im Tempelherrn-Hause geben. Am 5ten Nachmittags wird Reunion auf der Rheinau und Spazierfahrt auf dem Rheine mittelst Dampfbooten stattfinden, deren einige bis jetzt noch namenlos sind. Abends sollen Feuerwerke abgebrannt werden. Am 6ten wird die Bürgerschaft ein Diner im Gürzenich-Saale und am 7ten der rheinische Adel Sr. Majestät und den Höchsten und Hohen Herrschaften ein Banket auf der Insel Nonnenwerth geben. Die Zahl der Fremden nimmt jetzt tagtäglich zu und schon vermögen die noch vergrößerten an der Rheinseite der Stadt gelegenen großen Gasthöfe nicht, die Menge zu fassen. Privat-Wohnungen sind für die Dauer der Festlichkeiten bereits in großer Zahl vermiethet. Am Domhofe werden für die Dauer der Grundsteinlegung 3 bis 5 Frd'ors pro Fenster gezahlt, und es ist sogar von einer hohen Familie ein dem Dom zunächst gelegenes Haus von 6 Fenstern en fronte auf 2 Stunden für 200 Rthlr. gemiethet. — Unser verehrter Erzbischof von Geissel befindet sich jetzt in Ems zur Kräftigung seiner etwas schwankenden Gesundheit. (Magdeb. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 8. August. (Privatmitth.) Der älteste Chef des hiesigen Hauses Rothschild, H. B. M. von Rothschild, hat am jüngst verwichenen Samstag Abend, nach beendigter Sabbathfeier, seine vielbesprochene Reise in Gesellschaft seines Bruders Salomon und in Begleitung eines ansehnlichen Gefolges angetreten. Zu den letztern gehören der Rechtsanwalt dieses mächtigen Hauses Dr. Reiganum, der hiesige Bataillons-Arzt Berg, H. B. M. v. Rothschild's Leibchirurg, der Stadt-Gärtner Ring, Oberaufseher seiner Gärten, ꝛc. ꝛc. In Mainz, wohin sich die Reisenden mit dem letzten Dampfwagenzuge begeben, wollen sie ein Dampfschiff der Kölner Gesellschaft besteigen, das dem H. B. M. v. Rothschild zu Ehren, der k. baierischer Konsul ist, die baierische Flagge entfalten und dieselben nach Köln führen wird, von wo sie theils auf Eisenbahnen über Aachen, theils mit Postpferden den übrigen Theil des Weges durch Belgien nach Paris zurücklegen werden. — Der unter den Auspicien des bekannten staatswirthschaftlichen Schriftstellers List und des vormaligen darmstädtischen Ständedeputirten E. E. Hoffmann in der Bildung begriffene allgemeine deutsche Verein für Handel und Gewerbe findet in unserer Handelsstadt eben keinen Anklang und möchte daher hier wohl nur wenig Theilnehmer zählen. Der Grund davon liegt jedoch keineswegs in dem Mangel an ächt deutscher Gesinnung, die in den betreffenden Zeitungsaufrufen zu dem Ende in Anspruch genommen wird, sondern vielmehr in der, unsers Bedenkens ganz richtigen Ansicht, daß hohe Schutzzölle, um die es sich handelt, zwar einzelne Industriezweige auf künstliche Weise zu fördern streben, dagegen aber der großen Masse der Consumenten nur Schaden bringen. Diesem bewährten Axiom huldigt man in Frankfurt um so mehr, als ohne dies der Handel, um zu erblühen und möglichst schöne Früchte zu tragen, einer freien Bewegung nach allen Richtungen hin nicht entbehren kann, die geforderten Schutzzölle aber ihm nur neue Fesseln anlegen würden. Daß aber die bei diesen Zöllen zunächst betheiligten Industriellen, das Steckenpferd des Augenblicks, die deutsche Nationalität, besteigen, um zu ihrem Zwecke zu gelangen, darf um so weniger befremden, als Selbstsucht gemeinhin wenig delicat in der Wahl der Mittel zu sein pflegt. Man darf nur den Blick auf England wenden, wo es kein Geheimniß mehr ist, welche Triebfedern die meuterischen Arbeiterklassen, namentlich die in Kohlengruben beschäftigten, in Bewegung setzen. Sind wir anders recht berichtet, so sind dies Fabrikherren selber, die auf diesem Wege die Abschaffung der Getreidezölle erzwingen wollen, in der unzweifelhaften Absicht im Verhältniß der Brotpreise an Arbeitslohn zu ersparen und dadurch in den Stand gesetzt zu werden, ein wohlfeileres Fabrikat zu liefern, mithin auf fremden Märkten jedwede andere Industrie in der Concurrenz zu erdrücken.

Gotha, 2. August. Polizeirath Eberhard hier genießt in Deutschland des allgemeinen Rufs eines der scharfsichtigsten Polizei-Agenten, den er auch in diesen Tagen wieder bewährt hat. Die Leipz. Ztg. und nach ihr mehrere öffentliche Blätter berichteten vor Kurzem aus Weimar über den preußischen Husarenkorporal Wilhelmine Krüger, die sich in den deutschen Befreiungskriegen 1813 und 14 so rühmlich ausgezeichnet habe und darum mit mehreren Orden geschmückt worden sei; die Heldin habe sich verheirathet und ziehe mit ihrem Mann und ihren Lorbeeren, einen Kleinhandel treibend, auf den Märkten umher. In Weimar, berichtet jener Correspondent, sei sie mit besonderer Aufmerksamkeit aufgenommen worden und bei der Wachtparade seien mehrere Offiziere, die mit ihr früher in einem Corps gedient, auf sie zugekommen und haben sie alten Kameraden begrüßt, so habe sie auch einige Civil-Beamte erkannt, die einst schwarze preußische Husaren gewesen, und mit ihr die alte Kameradschaft erneuert. Genug, Polizeirath Eberhard hat die Heldin Wilhelmine Krüger als eine Betrügerin erkannt, die sich fälschlich jene Orden zueignet, Wilhelmine Krüger und gewesenen preußischen Husar nenne und die, eine Betrügerin, sich auch schon unter dem Namen Weber und Hauschild umhergetrieben, schon mehrmals zur Untersuchung gezogen, auch schon bestraft ist, hat sie deshalb arretiren und an die Behörde abliefern lassen, die sie weiter befördern wird. Dies die Notabilität, die jener Correspondent mit Fürst Pückler die Aufmerksamkeit theilen läßt. (Mayd. Ztg.)

Großbritannien.

London, 5. August. Der Herzog und die Herzogin von Anhalt-Cöthen sind, vom Grafen von Behr begleitet, jetzt auf einer Reise durch England begriffen. Ihre Durchlauchten haben bereits Birmingham, Manchester und Liverpool besichtigt und werden nun den Grafen von Shrewsbury auf seinem Landsitz Alton-Towers und den Herzog von Devonshire auf Chatsworth in Derbshire besuchen.

Der Aufstand unter den Kohlengruben-Arbeitern hat sich nun auch nach Schottland verbreitet und sich besonders in der Nähe von Glasgow kundgegeben, wo fast alle Arbeiter dieser Gattung ihre Arbeit niedergelegt haben und große Versammlungen halten, um ihre Beschwerden zu besprechen; sie erscheinen in diesen Versammlungen meist mit Stöcken bewaffnet und haben durch ihre Haltung besonders am 2ten und 3ten d. M. große Besorgniß in der Nähe von Glasgow erregt.

Aus den englischen Fabrik-Distrikten, besonders aus Lancashire, lauten die Nachrichten jetzt anhaltend günstig. Der Begehr nach Twist und Manufakturwaaren ist so bedeutend, daß die Verkäufer schon höhere Preise halten können.

Die Münze hat bis jetzt für 5 Mill. Pfd. zu leichter Sovereigns erhalten, und 8 Dampfpressen sind beschäftigt, die neuen Münzen zu prägen; sie liefern in der Minute 80 bis 100 Stück.

Frankreich.

Paris, 5. August. Ich befand mich gestern Morgen 4 Uhr vor den Tuilerieen, als der Leichenzug des Herzogs von Orleans den Weg nach Passy einschlug. Mehrere Vorreiter mit Fackeln eröffneten den Zug, hinter diesen ritt ein Detachement Lanciers und drei Eskadrons der National-Garde zu Pferde. Unmittelbar vor dem Leichenwagen fuhren der Erzbischof von Paris und der Bischof von Evreux. Der Wagen, worin die sterbliche Hülle des Kronprinzen lag, glich der Form nach einem gewöhnlichen Staatswagen, nur war er etwas länger und breiter. Der Sarg erhob sich in der Mitte des Wagens auf einer Art Estrade und war mit einem reichen Sargtuch aus Sammet bedeckt, worauf der Hut, der Degen, die Epaulettes und die Orden des Verstorbenen befestigt waren. Vor den Füßen des Verstorbenen befand sich die Urne, worin dessen Herz bewahrt wird. Ein breiter, an den Wagen befestigter, vergoldeter Reif umfaßte sie, um das Hin- und Herrütteln derselben

zu vermeiden. In den vier Ecken des Wagens saßen vier Domherren des Kapitels von St. Denis; ich erkannte darunter den gefeierten geistlichen Redner, Abbé Coquereau, der die Asche Napoleons aus St. Helena abgeholt hat. Der Leichenwagen war mit acht schwarz behängten Pferden bespannt, die, wie die Pferde der übrigen Wagen, bis nach Dreux dreimal gewechselt wurden. Um den Leichenwagen ritten mehrere Stabs-Offiziere als Ehrengarde. Hinter dem Leichenwagen fuhren die vier Prinzen in einem sechsspännigen Wagen, woran, der Trauer wegen, nicht eine einzige Verzierung sichtbar war. In den zwölf folgenden Wagen saßen die Adjutanten des Herzogs von Orleans, des Königs und der übrigen Prinzen, mehrere Offiziere der National-Garde und ein Theil des Haushaltes des hohen Verstorbenen. Eine Eskadron Kavalerie beschloß den Zug, längs welchem berittene Leib-Lakaien mit Fackeln in der Hand von zehn zu zehn Schritten ritten. Der Tag dämmerte eben, als der Leichenzug an mir vorüberfuhr; im Zwielichte der Morgendämmerung verbreitete der Fackelschein eine neblichte blaßrothe Beleuchtung, die dem Ganzen einen höchst traurigen Anstrich gab. — Der Zug machte unterweges viermal Halt, da der Klerus von Passy, Sèvres, Auteuil und Versailles herbeieilte, um die Einsegnung zu vollziehen und die üblichen Gebete zu verrichten. Ueberall stand die Garnison und die National-Garde unter den Waffen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Ungeachtet der Eile, womit man fuhr, machten diese Unterbrechungen der Fahrt, daß der Leichenzug nicht vor 1 Uhr in Dreux anlangte. Die Bischöfe von Chartres und Versailles hatten unterdessen dem Erzbischof von Paris und dem Bischof von Evreux sich angeschlossen, der Sarg wurde in Dreux aus dem Wagen gehoben und nach der dortigen Pfarrkirche unter dem Läuten aller Glocken und dem Donner der Kanonen gebracht. Nach Absingung der üblichen Gebete und des de profundis setzte der Zug, in Begleitung von mehr als drei hundert Geistlichen aus den umliegenden Pfarreien, sich nach der Königlichen Schloßkapelle in Bewegung. Der König, welcher zwischen 1 und 2 Uhr nach Mitternacht daselbst angekommen war, empfing die Leiche am Eingange der Kapelle. Er war vom Marschall Soult, vom Grafen Montalivet, von einigen Adjutanten und dem Obersten Biefeld, dem Kommandanten der Tuilerieen, umgeben. Auf den dringenden Wunsch Sr. Majestät hatten die Königin, die Herzogin von Orleans und die übrigen Prinzessinnen darauf verzichtet, an dieser traurigen Fahrt Theil zu nehmen. Bevor die Leiche in die Familiengruft gesenkt wurde, sprach die anwesende Geistlichkeit das de profundis, der Erzbischof und die Bischöfe segneten den Sarg zum letzten Male. Zwölf Matrosen von der Fregatte „la belle Poule" vollzogen die Beisetzung des Sarges neben dem der Prinzessin Marie, Gemahlin des Prinzen Alexander von Württemberg. Der König, die Prinzen und der Marschall Soult unterzeichneten das Protokoll dieser Beisetzung. Als der Sarg eingesenkt wurde, vernahm man ein allgemeines Schluchzen unter den Anwesenden; die Prinzen weinten laut, und der König verhüllte sich mit dem Tuche die Augen, als wenn er seinen Schmerz zurückdrängen wolle. Um vier Uhr bedeckte der kalte Marmorstein die Reste des so hoffnungsvollen und so schnell dahingerafften Kronprinzen von Frankreich. Der König und die Prinzen kehrten sogleich wieder nach Neuilly zurück, wo sie gegen 1 Uhr nach Mitternacht anlangten. — Der König wird nicht, wie er es bestimmt hatte, seinen Aufenthalt nach St. Cloud verlegen, sondern, so lange die Kammern versammelt bleiben, in Neuilly verweilen. Als Grund wird zum Theil mit die precaire Stellung angegeben, worin das Kabinet sich zu befinden scheint. (St.Z.)

*Paris, 6. Aug. (Privatmitth.) Die Kammer beendigte gestern die Prüfung der Wahlvollmachten, die Diskussion über einige bestrittene Wahlen war von geringem Belang, doch nicht eben sehr ruhig. Gegen 5 Uhr schritt sie zur Wahl des Kammerpräsidenten. Die Versammlung war sehr zahlreich, denn 429 Deputirte stimmten mit. Die Gesammtzahl der Deputirten beträgt 459, davon ist bereits einer, Herr Motfacon gestorben, ferner sind davon abzuziehen 1 Tripel-, 7 Doppel-, eine annullirte und 4 vertagte, d. i. 14 Wahlen, daher die stimmfähige Gesammtzahl der Deputirten sich jetzt auf 445 belauft; es waren somit nicht mehr als 1 Deputirter abwesend. Tiefe Stille, wie sie im Hause selten ist, herrschte während der Zählung der Bulletins, der Präsident proklamirte das Ergebniß des ersten Scrutiniums: 426 Stimmende, darunter ein weißes Bülletin, also 425 Stimmen, absolute Majorität 213, Hr. Sauzet 210 (Sensation), Hr. Od. Barrot 133, Hr. Dufaure 39, Hr. Gras-Preville 22, Hr. Berryer 3, Hr. Dupin 16, Hr. Dupont de l'Eure 1, Hr. Leyvalle 1. Da kein Kandidat die absolute Majorität hatte, wird zum zweiten Scrutinium geschritten, das folgendes Resultat giebt: Zahl der Stimmenden 429, 2 weiße Bulletins, also 427 Stimmen, absolute Majorität 214, Hr. Sauzet 227 (anhaltende Sensation), Hr. Duaure 184, Hr. Dupin 5, Hr. O. Barrot 3, Hr. V. Meneuve 3, Hr. v. Tocqueville 2, Hr. Laffitte 1, Hr. v. Gras-Preville 1, Hr. v. Carcelles 1. Um die politische Bedeutung dieser beiden Scrutinien zu erfassen, ist es nothwendig, jeder Partei das Ihrige zu geben. Im Ersten hatte die auf sich beschränkte konservative Partei 210, die gesammte Opposition 199, 16 Stimmen, die jener Fraktion der Tierspartei angehören, welche sich seit 1840 den Konservativen angeschlossen, fielen auf Hrn. Dupin, den das Ministerium anfangs als seinen Kandidaten bezeichnen wollte, und von denen beim zweiten Scrutinium in der That 11 auf Hrn. Sauzet übergingen. Zählt man also diese 11 zu den 210, und die andern 5 zu den 199, so stellt sich 221 zu 204 als Verhältniß der konservativen Partei zur gesammten Opposition heraus; Erstere hat somit in jedem Falle eine Majorität von 7 Stimmen. Dieses Verhältniß der 221 erinnert ferner an die Spaltung der Kammer vom Jahre 1839, wo 221 den 213 gegenüberstanden, das Ministerium also eine Mehrzahl von 8 Stimmen hatte. Wenn Hr. Sauzet statt 221, 227 Stimmen hatte, so rührt dies daher, daß im zweiten Scrutinium 6 Legitimisten für sie stimmten. Die Kammer ist also, wie wir vor mehreren Wochen nachgewiesen, noch immer in zwei Hälften gespalten und das Ministerium hat nur eine einstweilige, unsichere und bewegliche Majorität, die wohl hinreicht, seinen Sturz zu vertagen, nicht aber auf die Dauer abzuwenden. Nichts destoweniger haben diejenigen, die den Fall des Kabinets bereits ausschrieen, sich ziemlich übereilt, denn nachdem es gestern eine absolute Majorität von 13 Stimmen in der Präsidentenfrage erhalten, kann es ohne Gefahr der künftigen Session entgegengehen, ein langes Leben in der letzten sind wir keineswegs geneigt, ihm zu verbürgen. — Heute hat die Deputirtenkammer ihre Vicepräsidenten gewählt. Calmon, der diesen Posten schon oft bekleidet hat, war diesmal mit der Erklärung, er werde ihn ablehnen, zuvorgekommen. Die Kammer zählte 390 anwesende Mitglieder; Majorität 196. Gewählt wurden: Salvandy mit 223 Stimmen, Bignon mit 208, Jacqueminot mit 205; für den vierten Vicepräsidenten hatte sich keine absolute Majorität ergeben; die drei Gewählten gehören zur konservativen Partei; wenigstens wurden sie von den Debats als konservative Kandidaten empfohlen. Als Kandidaten für die Sekretariate werden die Konservativen die Hr. Boissy d'Anglas, de l'Espine, Lanyer und Las Casas, die Opposition die HH. Havier und Lacrasse vorschlagen. Der „Semaphor", ein Marseiller Blatt, vom 3. enthält folgendes Schreiben aus Tunis den 21. Juli: „Eine türkische Frrgatte, eskortirt von einer englischen Korvette, hat so eben einen Botschafter der Pforte gelandet, der die Sendung hat, dem Bey ein Ultimatum des Großherrn aufzudringen. Die wesentlichsten Punkte dieses Dokumentes sind: In seiner Eigenschaft eines Pascha der ottomanischen Pforte soll der Bey ohne Aufschub die Verträge, welche gegenwärtig das türkische Reich dem Auslande gegenüber binden, vollziehen, und somit alle Handelsmonopole aufheben. Ferner hat er, als Pascha der Pforte, seine stehende Armee von 20,000 auf 15,000 Mann zu reduziren. Da diese Truppenmacht mehr als hinreichend ist, um im Innern die Ordnung aufrecht zu erhalten, so macht sich der Großherr anheischig, für den Fall eines Angriffs von Außen, den Bey durch eine Sendung türkischer Truppen zu unterstützen. Endlich soll der Bey immer als Pascha der Pforte, jedes Jahr derselben einen genauen Bestand der Ausgaben und Einnahmen unter Aufsicht eines großherrlichen Ukils abfassen, damit der Ueberschuß der Einnahmen in den erschöpften Schatz der Pforte fließe. Wie man erwarten konnte, hat der Bey verweigert, sich diesen Forderungen zu unterwerfen und der Botschafter kehrte zurück, wie er gekommen. Nun wird Alles von der Politik, die Frankreich dem Bey gegenüber befolgen wird, abhängen."

Der Ausgang der Präsidentenwahl wird von den Journalen beider Farben mit Beifall aufgenommen; den Conservativen genügt es, daß doch zuletzt ihr Candidat obgesiegt, und die Oppositionellen trösten sich mit dem Gedanken, wie doch die ministerielle Majorität (wenn man die, welche für Sauzet gestimmt hat, so nennen dürfe!) offenbar schwach und schwankend sei, somit dem Kabinet vom 29. Oktober kein langes Leben mehr verbürge.

Dem Gerücht von dem Complott, welches die vier Prinzen auf ihrem Wege nach Dreux aufheben wollte, wird heut vollends widersprochen. Es ist eine ganz müssige Zeitungserfindung ohne die mindeste Basis.

Der Eigenthümer des Hauses, in dem der Herzog von Orleans gestorben ist, hat außer den 110,000 Fr., für die es verkauft worden ist, sich noch die Bedingung gestellt, in allen Wäldern des Staats und der Krone auf die Jagd gehen zu dürfen.

Metz, 5. August. Gestern waren wir Zeuge eines abscheulichen Verbrechens. Es ist in Frankreich Gebrauch, daß allen Soldaten, die vor einem Kriegsgerichte gestanden, ihr Urtel vor gesammelter Garnison durch den Capitain Rapporteur öffentlich vorgelesen wird. In unserer Stadt geschieht dies gewöhnlich an einem bestimmten Tage der Woche, so daß gestern abermals fünf Soldaten ihr Urtel zugleich bekannt gemacht wurde. Die Truppen hatten ein Viereck gebildet, die Inculpaten standen mit den Offizieren in der Mitte. Einer nach dem andern wurde vorgerufen, um sein Urtel zu hören. Der letzte war ein Chasseur zu Pferde, der wegen thätlicher Widersetzung gegen einen Vorgesetzten zum Tode verurtheilt, vom König aber begnadigt worden, welcher seine Strafe in 20jährige Zwangsarbeit verwandelt hatte. In dem Augenblick, als der Capitain das Urtel verlas, stieß der Chausseur ihm einen Dolch in den Leib. Hierauf reichte er ruhig seine Hände zum Fesseln dar. Der Offizier stürzte sogleich zu Boden, und man hielt ihn für todt. Jedoch erholte er sich aus seiner Ohnmacht, er wurde in ein nahe gelegenes Haus gebracht und verbunden. Außer der Wunde im Leib ist ihm auch die Hand zerschnitten, mit der er den Stoß pariren wollte. Sein Zustand ist in diesem Augenblicke unentschieden. Der Verbrecher, welcher behauptete, mit Unrecht bestraft worden zu sein, wollte wenigstens, wie er sich gleich nach der That äußerte, seine Strafe verdienen. (L. Z.)

Spanien.

Madrid, 30. Juli. Endlich ist der junge Infant bei Hofe vorgestellt worden *). Die Königin zeigte große Zufriedenheit, sich wieder einmal in der Mitte ihrer Familie zu befinden. Nichtsdestoweniger reisen die Prinzen übermorgen in aller Frühe von Madrid ab nach St. Sebastian. — Bei der Zusammenkunft, die der Infant Don Francisco und seine Familie mit der Königin hatten, wurde von ihnen vorzüglich Herr Arguelles ausgezeichnet. Die Infantin Carlotta unterhielt sich lange mit der Gräfin Mina und der junge Infant sprach mit der Königin, der Infantin, und zwar ganz vertraulich. Der Prinz soll der Königin ein reiches Schmuckkästchen überreicht haben. (Berl. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Juli. Ungeachtet die englische und die russische Gesandtschaft sich ins Mittel gelegt haben, um die zwischen der Pforte und dem persischen Hofe obwaltenden Differenzen auf friedlichem Wege auszugleichen, und man der Hoffnung Raum gibt, daß ein günstiges Resultat wird erreicht werden können, so fährt die ottomanische Regierung dennoch fort, Maßregeln für den Fall eines offenen Bruches zu treffen. So sind einerseits Saadullah Pascha, welcher nach der Schlacht von Nisib das Commando der großherrlichen Armee übernommen hatte, zum Militär-Commandanten von Bagdad, und Sabri Pascha zum Militär-Commandanten von Erzerum, mit der Bestimmung ernannt worden, die an der Grenze von Persien versammelten Streitkräfte der Pforte zu befehligen; andererseits gehen Truppen zu Wasser und zu Lande nach Asien ab, wohin auch ein Artilleriepark von 12 Feldstücken abgeschickt worden ist. Bei dem am 21. d. Mts. von der in Scutari befindlichen Kaserne, Selimie Kisehlassi, aus erfolgten Aufbruche der Landwehr war der Sultan mit dem gesammten Pfortenministerium gegenwärtig. — Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen-Cassel ist am 25. d. M. von seinem nach Brussa unternommenen Ausfluge zurückgekehrt. Er wohnte an demselben Tage einem großen diplomatischen Diner und einem Balle bei, welchen der Königl. Großbritannische Botschafter Sir Stratford-Canning zur Feier seiner Anwesenheit veranstaltet hatte, und zu welchem auch sämmtliche ottomannische Großwürdenträger geladen waren. Tags darauf wurde von Seite des französischen Ministers ein diplomatisches Diner Sr. Hoheit zu Ehren gegeben. Der Prinz ist heute an Bord des französischen Dampfboots nach Smyrna abgegangen, wo sich die königl. dänische Fregatte „Thetis" befindet, auf welcher er seine Reise fortzusetzen gedenkt. (Wiener Ztg.)

Alexandrien, 23. Juli. Dem vor kurzem hier angekommenen neuen Französischen General-Konsul, Hrn. Gauthier d'Arc ist von Seiten Mehmed Ali's ein glänzender Empfang zu Theil geworden. Gegen seine Gewohnheit empfing er den Konsul stehend und von seinen drei jungen Söhnen umgeben. Auf dem großen Hofe des Palastes, den Hr. Gauthier in Begleitung der Konsulats-Beamten, der Deputirten seiner Nation und des Generalstabes der hier stationirten Französischen Korvette passirte, hatten die Soldaten der Garde ein Spalier gebildet. Nachdem der Vicekönig die Beglaubigungs-Schreiben gelesen hatte, überreichte er Hrn. Gauthier den Ehrensäbel als Anerkennung seiner Funktionen. Als der Konsul den Palast verließ, wurde ihm ein schönes Pferd mit kostbarem Sattelzeug, als Geschenk des Pascha's, vorgeführt. Ein Detaschement der Garde, mit Musik an der Spitze, begleitete ihn nach dem Konsulat, wo die Französische Flagge aufgezogen und von den Forts mit 21 Kanonenschüssen begrüßt wurde. Am nächsten Tage statteten die übrigen Konsuln Hrn. Gauthier ihre Besuche ab. (Fr. Bl.)

Kapitän Engledue, der nothwendiger Anordnungen wegen in Betreff der Errichtung einer Dampbootverbindung zwischen Kalkutta und Suez einige Monate in Indien gewesen, ist mit dem Dampfer India, welcher Kalkutta am 8. Mai verlassen, hier angekommen. Während seines hiesigen Aufenthalts hatte er mehrere Unterredungen mit Mehemed Ali, einmal um die Straße für die zwischen Alexandria und Suez Reisenden in bessern

*) So wäre also die frühere Nachricht darüber eine falsche gewesen.

Stand zu setzen, und dann um den Plan der Dampfschifffahrtsgesellschaft in Betreff des Waarentransits zu verwirklichen. Der Vicekönig hat ihm seine Unterstützung hiebei nicht nur mit Worten zugesagt, sondern auch Befehle gegeben zur Errichtung eines großen Hotels und eines Waarenhauses in Suez, so wie schicklicher Plätze daselbst für Kohlen, um die Dampfboote damit zu versorgen. All dies soll auf Kosten Sr. Hoh. gebaut und der Gesellschaft zinsenfrei überlassen werden. Außerdem hat er sich verbindlich gemacht, zwischen Alexandria und Suez sonsitge Gebäude errichten zu lassen, welche die Gesellschaft zu Ausführung ihres Planes für nützlich erachtet. Des Pascha's Wohlwollen zeigte sich kürzlich auch darin, daß er einem Franzosen, Namens Colomb, die beste Lage in Kairo zur Errichtung eines Gasthofes bewilligte, und ihm überdies ein Geschenk von 1000 Piastern machte. Auch soll Mehemed Ali die Eröffnung einer Dampfbootlinie auf eigene Kosten zwischen hier und Konstantinopel, zu zweimaligen monatlichen Fahrten, beschlossen haben. Neulich hat die Regierung 70,000 Cantars Baumwolle à $8^5/_8$ verkaufen lassen, deren Ertrag in Tratten auf Konstantinopel zur Entrichtung des Tributs bezahlt werden soll. Dies wird sonder Zweifel den Türken sehr angenehm sein, allein eine andere Frage ist es, wie die armen Truppen und Beamten des Pascha's, die seit zwei Jahren vergeblich auf ihren Sold warten, es aufnehmen werden, besonders wenn sie hören, daß jener Verkauf die ganze vorjährige Ernte umfaßt, und sie auf ein weiteres Jahr sich gedulden müssen. — Unsere Nachrichten aus Syrien reichen bis zum 16. Juli. Emir Abdallah war von dem Kommandanten der britischen Fregatte Inconstant ausgeliefert worden, unter der Bedingung, daß der Seriasker nichts thue, was die Person oder das Eigenthum desselben gefährde. Der maronitische Patriarch hatte ein Schreiben von der hohen Pforte erhalten, worin er aufgefordert wird, ihr die wahrhaften Wünsche der Körperschaft, der er vorsteht, in Betreff der Statthalterschaft Omer Pascha's über das Gebirge kund zu thun. Es ist bis jetzt noch keine Antwort erfolgt, und aus dem Umstand, daß die Maroniten wegen Wiedereinsetzung eines christlichen Fürsten im Libanon insgeheim eine Adresse an die hohe Pforte, und Schreiben an die Botschafter in Konstantinopel erlassen, und überdies einen Mönch nach Rom gesandt haben, um die Unterstützung des Papstes hierin zu erbitten, möchten wir schließen, daß der Patriarch entschieden zu Gunsten eines christlichen Emirs antworten wird. — Der Beduinenstamm der Anisi hat die Garnison, die zu Tiberias Standquartier hatte und aus 500 Albanesen bestand, vernichtet und Alles ausgeplündert. Die albanesischen Truppen zu Beyrut, 500 an der Zahl, sind nach Saida und Tripolis abgeschickt worden. Etwa 800 Mann türkischer Truppen sind auf dem egyptischen Dampfschiffe Reschid in Beyrut angekommen. — Der anglikanische Bischof in Jerusalem ist seit seiner Ankunft in der heiligen Stadt sehr thätig gewesen, die Baulichkeiten sind sehr vorgerückt, einige Juden haben sich zum Protestantismus bekehrt; wenn man aber, wie es heißt, Geld dazu anwandte, so möchten die Bekehrungen wohl nicht sehr aufrichtig und nur von kurzer Dauer sein. Der Bischof von Bagdad soll auf seinem Wege nach der heiligen Stadt in Beyrut angekommrn sein. Außer dem Emmetje, der obige Nachrichten aus Syrien brachte, liegen noch folgende Kriegsschiffe in unserer Bucht: die französische Corvette Creole und die französischen Briggs Alcibiade und Surprise; die österreichische Corvette Veloce, die englische Fregatte Inconstant und der englische Dampfer Hecate. (A. Z.)

Asien.

Bombay, 18. Juni. In Folge des angeblichen Mißverständnisses der Instruktionen Lord Ellenborough's, welches den Oberbefehlshaber der Indischen Armee, Sir Jasper Nicholls, veranlaßte, den Befehl zum Rückzug sämmtlicher Truppen von jenseits des Indus zu ertheilen, während die Meinung des Generalgouverneurs gewesen sein soll, daß nur die durch lange Belagerung stark angegriffene Brigade des Generals Sale aus Dschellalabad zurückbeordert werde, sind zu Delhi, Mirut, Kernal und an anderen Orten bereits Vorkehrungen im ausgedehntesten Maße für den Rückmarsch der Britischen Truppen getroffen worden. Lord Ellenborough soll sich über diese Sache sehr ungehalten gezeigt haben, und man fügt hinzu, er sei so entschieden entschlossen, den Britischen Waffen das Uebergewicht in Afghanistan wieder zu verschaffen, daß er zur Unterstützung der Truppen in jenem Lande ein Operations-Corps bei Allalabad zusammenziehen und acht neue Regimenter anwerben lassen wolle.

Man hat Nachrichten aus Kabul, die bis zum 20. Mai reichen, indeß ziemlich unsicherer Art zu sein scheinen. Akbar Chan hatte nach seiner dortigen Ankunft angeblich eine lange Konferenz mit Föttih Dschöng, dem jetzigen Herrscher zu Kabul, um Einlaß in den Bala Hissar zu erlangen, worauf er sich, wie man glaubte, durch List der Person des dort mit 3000 Arabischen und Ostindischen Soldaten eingeschlossenen Schachs und seiner Schätze zu bemächtigen hoffte. Die Unterhandlungen mißlangen aber; auch ein Angriff auf den Bala Hissar, den Akbar Chan darauf mit gewaffneter Hand unternahm, schlug fehl, und er sah sich zum Rückzuge genöthigt. Er suchte nun eine Anleihe in Kabul aufzunehmen, die ihm aber verweigert wurde, und entschloß sich endlich zu dem letzten Mittel, einen Religionskrieg gegen alle Ungläubigen zu proklamiren, wodurch er aber auch die Zahl seiner Anhänger nicht zu vermehren vermochte. Die Niederlage, welche ihm im April vom General Sale beigebracht worden ist, soll sein Ansehen unter den Afghanen völlig untergraben haben. Die Bewohner von Kabul, unter ihnen auch die Kuzzilbaschen, sollen sich ganz entschieden für den dem Britischen Interesse geneigten Föttih Dschöng, einen Sohn Schach Sudscha's, erklärt haben. Nach den letzten in Dschellalabad eingegangenen Nachrichten soll übrigens Akbar Chan, wie schon gemeldet, als er sich von neuem mit Geschütz dem Bala Hissar näherte, von Föttih Dschöng angegriffen und mit einem Verluste von 150 Todten zurückgeschlagen worden sein. Aus einem Briefe der Lady Sale scheint hervorzugehen, daß in Folge dieser wiederholten Niederlagen Akbar Chan's die bis dahin ziemlich gut behandelten Britischen Gefangenen, die sich in seiner Gewalt befinden, ihr Leben bedroht sehen und nur von einem raschen Vorrücken der Britischen Truppen Rettung erwarten zu dürfen glauben. — Von den Soldaten, welche zu dem vernichteten Armee-Corps von Kabul gehört haben, ist eine nicht unbedeutende Anzahl nach und nach in Dschellalabad sowohl wie in Firozpur wieder eingetroffen, die meisten mit erfrorenen Zehen und Fingern.

Durch Kapitain Mackenzie ist des verstorbenen General Elphinstone's Tagebuch abgeliefert und nach Kalkutta geschickt worden. Aus diesem soll sich ergeben, daß ein beabsichtigter Verrath Sir W. Mac Naghten's gegen die Afghanen seinen Mord, die Räumung von Kabul, die Gefangennehmung der Offiziere und Damen und die Metzeleien im Paß von Churd Kabul verursachte. Sir W. Mac Naghten hatte nämlich, wie verlautet, dem General Elphinstone am Tage vor der verhängnißvollen Unterredung am 22. Dezember aufgetragen, zwei Regimenter bereit zu halten. Auf General Elphinstone's Frage: wozu? erwiderte er, das ginge ihn nichts an, er solle nur die Truppen bereit halten, das Komplott würde schon zum Ausbruch kommen. „Komplott?" versetzte Elphinstone, „das ist ein ominöses Wort in Afghanistan." Wirklich soll Sir W. Mac Naghten beabsichtigt haben, die Häuptlinge der Afghanen zu überfallen und zu ermorden; diese aber hatten davon Kunde erhalten, und Akbar Chan beschloß, dem Streiche zuvorzukommen. Das Tagebuch ist in den Händen der Regierung, und die laut Tagesbefehl des Generalgouverneurs vom 8. Mai nunmehr nach Ankunft der Dokumente begonnene Untersuchung muß bald näheren Aufschluß über diese Sache geben.

Eine Nachricht im Agra Ukbar aus Sindah, die man jedoch für unwahrscheinlich hält, giebt an, daß eine Armee von 25,000 Mann von Muschid auf Herat rücke, und daß in Heiderabad zwischen den Emirs und Anderen sehr verdächtige Zusammenkünfte gehalten würden; auch sollen die Seiks auf dem Gebiete von Muri eine zahlreiche Truppenmenge zusammengezogen haben, womit es auf die Engländer abgesehen sein sollte. Gegen die Seiks war auch ein bedeutendes Corps Chinesen und Nepalesen im Anzuge, um sie für ihre Einfälle in Tibet zu züchtigen. Im übrigen Ostindien war Alles ruhig.

Afrika.

Ein Schreiben aus Tripolis vom 18. Juli meldet, daß der neue Pascha auf der türkischen Fregatte dort angelangt war, und somit die Schreckens-Regierung Askar Ali's ein Ende nahm. Der englische Consul, Capitain Walpole, machte sogleich dem neuen Pascha seinen Besuch. Die Ausschiffung desselben, seiner 350 Mann Soldaten und 200 Fässer Geld erfolgte auf einem englischen Fahrzeuge. Die Bevölkerung empfing den neuen Herrn mit großer Freude, während der grausame Askar Ali wie ein Kind weinte. Die meisten Gefangenen wurden sogleich in Freiheit gesetzt, darunter auch des ehemaligen Herrn v. Fezzan, Abdul Dschelib, Sekretair Boatia. Acht Tage vorher hatte der grausame Askar Ali noch den beiden Enkeln des Scheikh Imrid, 14 und 15 Jahr alt, die Köpfe abschneiden lassen, weil er beschlossen hatte, das ganze Geschlecht auszurotten.

Amerika.

Am 12. April ist zu Galarza, am Gualeguaichu, zwischen den Staaten Uruguay, Entre-Rios und Santa Fe ein Schutz- und Trutzbündniß gegen den Diktator von Buenos-Ayres, General Rosas, abgeschlossen worden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. August. Allen Freunden der Kunst wird es gewiß angenehm sein, zu erfahren, daß Herr Tröster hier angekommen ist und nächstens Dioramen, von Gropius Meisterhand gemalt, zur Ansicht aufstellen wird. Der Name Gropius macht jedes Wort vorläufiger Empfehlung überflüßig; nach eigener Anschauung werden wir auf den Gegenstand zurückkommen.

9.

Tages-Büllertin.

Unglücksfälle. — Der zerfressene Knabe. — Dom-Restauration. — Breslauer Hafen. — Jüdische Börse. — Camenzer Uhr. — Interdikt des Stubenwaschens. — Rabbinats-Wirren. — Eisenbahn.

Der Schluß der Woche ist durch allerlei Unglücksfälle bezeichnet. Vorgestern gegen Abend erhing sich ein Haushälter. Statt der dringend nöthigen, augenblicklichen Hülfe, durch welche vielleicht noch Rettung möglich gewesen wäre, wurde vorerst der betreffende Polizeibeamte herbeigeholt, der allerdings bald die erforderlichen Maßregeln traf, die aber schon zu spät kamen. — Ein Kind ist überfahren worden und ein anderes, in unbewachtem Augenblick, in den Stadtgraben gestürzt. In einem Hause vor dem Nikolaithore erschoß sich ein Fleischerbursche und vorgestern Nachmittag stürzte auf der Reuschenstraße ein, im Hinterhause befindliches, neues Stallgebäude zusammen, wobei ein Arbeiter erquetscht wurde. In so kurzer Frist eine Menge von bedauernswerthen Ereignissen! — Die Geschichte von dem durch Schlangen oder Ratten aufgefressenen Knaben in Brauchitschdorf (bei Lüben) ist zwar längst für ein Mährchen erklärt worden, doch hat es dem Verbreiter gefallen, mit der unglaublichsten Unverschämtheit die Wahrheit seiner Nachricht dennoch weiter zu behaupten und noch hinzuzufügen, daß die Sache allerdings wahr gewesen, aber, zur Vermeidung übler Folgen für die betreffenden Theile, vertuscht worden sei. Herr Graf von Schmettow fordert nun endlich jenen Correspondenten in den „Rosen", dem Tummelplatz seiner Lügen, auf, denjenigen, der ihm diese Lüge aus Schlesien gemeldet und wiederholt bestätigt, nahmhaft zu machen, um den Calumnianten vor Gericht belangen zu können. Wir sind doch begierig, ob und wen der Märchenerfinder jetzt nennen wird? — Für fremde Besucher unserer Hauptstadt geht im Augenblick einer der interessantesten Gegenstände zur Anschauung verloren. Die Domkirche wird restaurirt und ist sonach zwar geöffnet, doch wenig mehr, als die bloße Mauer drin zu sehen. — Eine Aufforderung eines unserer angesehensten Handlungshäuser zu Gründung eines Breslauer Hafens hat angenehm überrascht, und es dürfte wohl kaum zu bezweifeln sein, daß die Aktien, auf welche der Bauplan gegründet ist, schnell gezeichnet werden dürften. Ihre Höhe soll sich in Summa nur auf 50,000 Thaler belaufen, und somit dürfte, bei sehr geringer, einzelner Betheiligung, das erforderliche Kapital schnell zusammengebracht werden. Das vor wenigen Jahren hier vorgekommene Unglück ist noch in so frischem Andenken und es leiden viele Familien noch an den Folgen desselben, daß die Erbauung eines solchen Hafens, der auf 270 Kähne berechnet werden soll, als ein Werk der Nothwendigkeit erscheint. Das Handlungshaus C. G. Kopisch, von welchem die Aufforderung ausgegangen, offerirt in seinem Comptoir (Albrechtsstraße Nr. 21) die Austheilung genauerer Pläne und Annahme von Aktien-Zeichnungen. — Die Kaufleute jüdischen Glaubens sollen die Gründung einer eigenen Art von Börse (Geschäfts-Versammlungs-Lokal) beabsichtigen. Sie werden sich am Ende nur auf diese Weise helfen können, da sie von dem Erscheinen in der eigentlichen Kaufmannsbörse zur Zeit noch präkludirt sind. Das Warum? ist noch immer nicht abzusehen, und es bleibt nur der einzige Grund der Intoleranz übrig. Findet ja doch auch bei Christen die Aufnahme in die Corporation der Kaufmannschaft erst nach vorangegangener Abstimmung statt. Daß es unter den hiesigen, jüdischen Kaufleuten solche giebt, die der Aufnahme nicht unwürdig wären, wird selbst von den christlichen Mitbürgern gar nicht in Abrede gestellt. Wodurch wären sie also gezwungen, denjenigen, welchen sie nicht als Mitglied haben wollten, aufzunehmen? Der Geschäftsverkehr wird durch diese Trennung gehemmt, darüber ist man von beiden Seiten einig. Was steht also im Wege — außer der Intoleranz? Wenn sich übrigens die jüdischen Kaufleute eine eigene Börse einrichten, so werden sie am Ende die Präklusion leichter verschmerzen, und es wird einmal dahin kommen, daß in Breslau eine Börse existirt, worin auch wirklicher Geschäfts-Verkehr betrieben wird, was zur Zeit mit der andern noch nicht der Fall ist. — Von dem Universitäts-Mechanikus Herrn Pinzger ist in diesen Tagen eine Thurm-Uhr für das Prälatur-Gebäude zu Camenz vollendet worden, welche für Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen bestellt war. Das Kunstwerk hat wegen der Eigenthümlichkeit seiner Bauart eine fast halbjährige Arbeitszeit erfordert. Es war als Bedingung aufgestellt worden, daß das Zifferblatt sieben Fuß im Durchmesser halte. Darnach mußte nun auch das Uhrwerk selber die verhältnißmäßige Größe erhalten. Der gußeiserne Rahmen, welcher das Gehwerk, Viertel- und Stundenwerk trägt, ist $9^1/_4$ Fuß lang und $1^1/_4$ Fuß breit, und die sämmtlichen Räder daran in horizontaler Richtung, eines hinter dem andern liegend, zum Unterschiede von allen ähnlichen Werken, die erst mühsam eines nach dem andern ausgenommen werden müssen, wenn daran eine Reparatur nöthig ist. Die Räder sind sämmtlich von Glockenmetall, die größern davon jedes 92 Pfund schwer,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 187 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 13. August 1842.

(Fortsetzung.)

die Wellen und Getriebe, wie auch die Weiser, von englischem Stahl. Das Innere dieser Uhr überrascht durch seine eigenthümliche und doch möglichst einfache Construction, so wie denn auch der äußere, imposante Anblick dieser Normal-Uhr für Camenz, der schönen, fürstlichen Sommer-Residenz, eine neue Zierde sein wird, durch die sich Herr Pinzger um Lösung einer schwierigen Aufgabe im Gebiete der höhern Technik abermals ein Verdienst erwirbt. — Bei dem immer sichtbarer werdenden Mangel an Regen soll in einigen Provinzstädten bereits ein Verbot des — Stubenwaschens erfolgt sein. Die Breslauer Hausfrauen besorgen nun schon ein ähnliches Interdikt für die Hauptstadt, in welchem Falle sie in Sack und Asche trauern wollen. Dagegen jubeln die Männer darüber, daß die dürre Zeit, nimmt sie auch durch auffallende Theurung ihren Geldbeutel namhaft in Anspruch, von dem verhaßten und dennoch unabwendbaren Stubenwaschen befreien werde. — Zur Geschichte der Rabbinats-Wirren in Breslau tragen wir nach, daß wiederum zwei Dokumente erschienen sind: „Dr. Geigers Ansprache an die Gemeinde" und der „zweite Bericht des Ober-Vorsteher-Collegiums." — Dr. Geiger wehrt die Vorwürfe, welche ihm in Absicht auf Traditions-Leugnung u. s. w. gemacht worden, mit scharfen Waffen ab, und wiederholt im Ganzen, was ich selber Namens des Angegriffenen früher schon gesagt, daß es ja nicht des summarischen Autodafe's über den Talmud bedürfe, um das, was nicht mehr zeitgemäß, darin zu verwerfen. Das Gemeinde-Dokument bringt eine Menge neuer Aktenstücke, aus denen klar hervorgeht, daß, wie auch über das Verfahren wider den Ober-Rabbiner ꝛc. Hrn. Tiktin, die Ansichten getheilt sein mögen, Rechte, die er vindicirte, ihm nicht zustanden. Wahrscheinlich sind das die letzten Schriften gewesen, die in dieser Sache von den Parteien selbst ausgingen. Bei Erwähnung dieser Sachlage der Rabbinats-Wirren ist die Mittheilung am rechten Orte, daß Dr. Geiger während des Hierseins Sr. Excellenz des Herrn Ministers Eichhorn bei demselben zur Audienz gelassen wurde und sich einer sehr freundlichen Aufnahme zu erfreuen hatte. — Die Eisenbahn-Frequenz hat durch die Eröffnung bis Brieg nahmhaft zugenommen, obwohl bei der Mittheilung der jüngsten Liste noch kein Sonntag dazwischen lag. Die Klagen über das Funkenfliegen werden immer schlimmer und immer häufiger, so, daß die Direktion irgend etwas Entscheidendes wird thun müssen, will sie sich nicht natmhaftem Nachtheil aussetzen. Eine höchst angenehme Ueberraschung war die Mittheilung der schon jetzt erfolgten Verbindung der Post mit der Eisenbahn, die man noch weit entfernt glaubte. Die Correspondenz mit den nahegelegenen Orten jener Gegend hat dadurch einen großen Vortheil erlangt und auch die der ganzen Tour gewinnt schon jetzt an Schnelligkeit. Hoffentlich kommen wir durch die Eisenbahn- und Postverbindung recht bald zu einer Porto-Ermäßigung, die uns seit längerer Zeit in Aussicht gestellt wird. H. M.

Sternschnuppenbeobachtungen in Breslau.

Völlige Heiterkeit des Himmels in den beiden Nächten vom 9ten zum 10ten und vom 10ten zum 11ten August wurde hier von einer großen Anzahl von Beobtern eifrig benützt. Die Nacht vom 11ten zum 12ten war völlig trübe. In der ersten Nacht wurden 397 Meteore in die Uhrenregister eingetragen, in der zweiten Nacht 802, zusammen also 1199; davon auf die Sternkarten eingezeichnet vom 9ten zum 10ten 401 (weil einige Sternschnuppen, von verschiedenen Beobachtern gesehen, doppelt zur Aufzeichnung gekommen sind) am 10ten zum 11ten aber 783, zusammen 1184, zu welchen recht viele correspondirende Beobachtungen von auswärts zu wünschen sind. Wie viel in jeder Nacht auf jeden einzelnen Beobachter gesehene Sternschnuppen kommen, wie viel eigentlich in der Stunde auf einen Beobachter, läßt sich bei dem beständigen Wechsel der Anzahl nur während der weitern Bearbeitung ermitteln, und erst danach ein Urtheil über die Reichhaltigkeit dieser Meteore für diesmal fällen.

Die bei einigen abermals bemerkten, noch einige Zeit nach dem Erlöschen sichtbaren Schweife mahnen an eine merkwürdige Wahrnehmung am 5. August. Um 8 Uhr 20 Min. Abends, also noch bei vollem Tageslichte, leuchtete plötzlich in NW., nur etwa 4° hoch, eine sehr helle Sternschnuppe auf, noch bedeutend heller als Venus; ihr Lauf, nur 2 bis 3° lang, ging fast horizontal von NW. nach W. Es bildete sich dabei ein dunkler, rauchähnlicher Schweif, der sich übrigens ganz wie die in der Nacht leuchtenden verhielt, und langsam nach dem schnellen Verschwinden des Meteors in einer Länge von 12 bis 15° in derselben Richtung von NW. nach W. seinen Lauf fortsetzte, bis derselbe nach etwa 10 Min. allmählig wie Rauch sich verzogen hatte.

Breslau, den 12. August 1842. v. B.

Patschkau, 6. Aug. Der Magistrat ist nun mit den gedruckten Formularen zu den Gebäude-Beschreibungen zur neuen Feuer-Socetät versehen worden, wovon jedem Hausbesitzer die bestimmten Exemplare zur Ausfüllung bald zugestellt werden sollen. Zur Erleichterung des Letzteren, und zur möglichst richtigen Auffassung, soll ein schreibfähiges Subjekt den Bürgern zu Hülfe gegeben werden. Der Anfang ist gemacht, und die Prüfungs-Kommission ist schon beschäftigt. Zeitraubend ist das Geschäft, und das Gesetz selbst, wer nicht Gelegenheit findet die Gesetzsammlung d. J. Nr. 13 S. 144 et seq. zu lesen, bleibt diesem bis dahin, wo allgemeine Veröffentlichungen statt finden werden, noch fremd. Abweichend von den jetzigen Grundsätzen des Katasters ist das neuere sehr. §. 35 bestimmt sechs Klassen von Gebäuden mit feuerfester Bedachung und massiv bis auf elende hölzerne Gebäude und unsichere Bedachung. In Rücksicht der Beitrags-Quoten soll sich das Verhältniß der sechs Klassen wie 1 zu 4 bewegen, und so kann und wird es Manchem auffallend werden, wenn ein Besitzer der sechsten Klasse à 4 pCt. viermal so viel Beitrag geben muß, als sein Nachbar mit fast gleich großem Hause, der in der ersten Klasse eingetragen steht. Es fehlt vorläufig nichts als Geld, um aus hölzernen Gebäuden massive herzustellen, und dadurch in die erste Klasse überzugehen. Die Baulust wird bei Manchem doch rege werden, und zuerst bei denen, welchen Geldmittel zu Gebote stehen. Mit Ausnahme des ersten Jahres, ist später kein Zwang mehr, in der Societät zu bleiben. — Nach Verlangen der K. Regierung, soll nun der sechste Lehrerposten bei hiesiger katholischen Elementarschule mit einem Lehrer, und nicht ferner durch einen dem Versetzungs-Wechsel unterworfenen Adjuvanten, besetzt werden. Nach den Wünschen unserer Behörde, soll der neue Lehrer vorzüglich zugleich musikalische Kenntnisse verbinden, und vor der Wahl und Anstellung Proben seiner Geschicklichkeit ablegen. — Die neuen Kassen-Etats-Projekte für 1843 sind zur Prüfung vorgelegt. (P. Wochenbl.)

Mannigfaltiges.

— Man meldet aus Potsdam, 9. Aug.: Heute ist der Handelsjude Löbel Moses Labaschin von Deutsch-Ostrowo im Großherzogthum Posen aus dem hiesigen Armenhaus-Lazareth als geheilt entlassen worden, jedoch noch die Spuren eines mörderischen Ueberfalls tragend, den derselbe am Montage den ersten August Nachts hier erlitten hat. Derselbe, ein würdiger Greis, kam an gedachtem Abend ¾ auf 11 Uhr auf der Eisenbahn von Berlin hier an, um andern Tages nach Braunschweig weiter zu reisen. Er trug sein Päckchen mit Sachen auf dem Rücken. Unbekannt hier in der Stadt, hatte er, nach seiner Aussage, schon an verschiedene Gasthofsthüren geklopft, aber keinen Wirth ermuntern können, als ein Mann sich ihm nahte und als Führer nach einem Nachtquartier sich erbot, das, da es in der Stadt nicht mehr zu finden, er vor dem Thore ihm nachweisen wolle: „er sei selbst in der Fremde gewesen und kenne solche Verlegenheit", setzte der Unbekannte noch hinzu. Dieser führte den Labaschin nun um die Stadtmauer vor das Berliner Thor, und immer weiter ging es nach Klein-Glienicke zu, daß, der arme Greis, vom Tragen schon ermüdet, bald nicht mehr folgen konnte, doch sein Führer sprach ihm Muth ein und führte ihn so hinter die Klein-Glienicke liegende Forst. Hier meinte Jener nun gegen denselben, daß sie bald zur Stelle wären, als mit Einemmale der Unbekannte einen andern Ton annahm und mit den Worten: „Gieb Dein Geld her" den alten Mann an der Gurgel packte, ihn niederwarf und das Knie auf ihn setzte. Da der Labaschin noch bei voller Besinnung die Kopfhaare des Raubmörders erfaßte, so sprang dieser aus überwiegendem Schmerze gleich wieder auf, zog ein Messer und gab ihm einen Schnitt über die rechte Hand; dieser schrie furchtbar, jedoch vergebens, nach Hülfe, worauf der Raubmörder den Stock des Labaschin ergriff und damit den Kopf ihm zerbläute, in der Absicht, ihn zum Schweigen zu bringen. Während dieses Ringens, doch unter starkem Blutverlust und mit Rücklassung seines Päckchens, hatte der Angefallene sich dem Mörder zu entziehen gewußt, ohne seine kleine Barschaft ihm zu belassen, die er glücklich rettete, und kam am 2ten d., früh Morgens, bluttriefend nach dem Königl. Polizei-Bureau, von welchem aus er sogleich in's Armenhaus-Lazareth geschickt wurde. Von dem Raubmörder ist noch nichts ermittelt; die in dem Päckchen enthaltenen Sachen, besonders Bücher, sind theilweise wiedergefunden, und obgleich entlassen aus dem Lazarethe, tragen des Labaschins Kopf und Hand noch Spuren dieses Attentats.

— Am bevorstehenden 4. September wird in Salzburg die Enthüllungs-Feier des Mozart-Denkmals begangen werden. Bei dem dabei stattfindenden, mehrtägigen, großen Musikfeste kommen des Gefeierten größte und berühmteste Werke zur Ausführung, als: das Requiem, die C-dur-Messe, das Oratorium „der büßende David", die C-dur- und G-moll-Symphonie, eine unter des Verewigten Nachlasse gefundene, noch unvollendete Kantate ꝛc., ferner viele Solo-Vorträge. Von Solosängern erwähnen wir unter Anderen Mad. van Hasselt-Barth, Mad. Stöckel-Heinefetter, die Herren Schmetzer und Staudigl; von Solo-Instrumentisten die Herren Ernst und Ole Bull, außer diesen, die unlängst ihre Mitwirkung zusagten, ist auch Herr Lißt eingeladen worden. Dirigirt wird das Musikfest von den Herren Hof-Kapellmeistern Franz Lachner, Sigismund Neukomm, August Pott, so wie vom Sohne des Verklärten, Herrn Wolfgang Mozart. Winke genug, um die gesammte gebildete Musikwelt auf dieses eben so denkwürdige als seltene Fest aufmerksam zu machen.

— In Savigny, einem Oertchen im Rhonedepartement, wollten den 29. Juli mehre junge Leute, die von vielen Kindern begleitet waren, einen bevorstehenden Festtag durch Böllerschüsse ankündigen. Unglücklicherweise entzündete sich das dazu mitgenommene Pulver, und eine furchtbare Explosion beschädigte aufs schrecklichste die umstehenden Kleinen, von denen 2, ein Knabe und ein Mädchen von 8 Jahren, auf der Stelle todt blieben, drei schwerlich am Leben bleiben werden, und die übrigen mehr oder minder schwer verwundet sind.

— Auch das Städtchen Hartha, im Leipziger Kreise, meist von armen Webern bewohnt, ist nach eingegangenen Berichten in der Nacht vom 8. August von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, die 14 Häuser zerstört hat. Die Armen haben fast gar nichts retten können.

— Das „Commerce" enthält in seinem Feuilleton einen kurzen Abriß der theatralischen Laufbahn Fanny Elsler's in Amerika. Das pecuniäre Resultat ihres zweijährigen Triumphzuges wird darin folgendermaßen angegeben: „Fanny Elsler hat in Amerika 178mal für ihre eigene Rechnung und 21mal für andere Künstler oder für wohlthätige Zwecke getanzt. Ihre persönliche Einnahme hat sich auf 140,000 Dollars, exklusive der Geschenke, belaufen, wovon sie, mit Einschluß zahlreicher Gaben an Hülfsbedürftige, etwa 40,000 Dollars verausgabt hat."

— Der Courier Francais erzählt folgende Anekdote: Etwa 14 Tage vor seinem Tode unterhielt sich der Herzog von Orleans mit einem jungen deutschen Diener, dem er sehr großes Vertrauen schenkte, und fragte ihn: „Ob er schon daran gedacht habe, was aus ihm werden würde, wenn sein Herr sterbe?" Der Diener erwiderte, Se. Hoh. möge doch von so etwas gar nicht sprechen. Doch der Prinz wiederholte die Frage, worauf der Diener entschieden „Nein" antwortete. „Gut denn," erwiederte der Prinz „so gebe ich Dir den Rath, Dich um die Stelle eines Castellans zu Dreux zu bewerben, Du wirst dann um so länger bei mir bleiben."

— In O** befanden sich zwei Stadtuhren, die eine am Universitätsgebäude, die andere am Versatzamte. Ein Student, der ein bischen flott lebte, beklagte sich einst bei einem Uhrmacher, daß seine Uhr so schlecht gehe, und sagte: „Ich weiß nicht mehr, was ich mit meiner Uhr machen soll, ich richte sie immer nach der Universität und sie geht meistens nach dem Versatzamt."

— Wie in Baiern, so ist nun auch im Königreich Hannover gesetzlich angeordnet, daß zu jedem Begräbniß ein Geistlicher zugezogen werde, um, wenn auch nicht eine Rede zu halten, doch Gebete und den Segen am Grabe zu sprechen (der Verstorbene mag reich oder arm sein).

— Man liest in Nr. 214 des Frankf. Journals unter den Annoncen die Anzeige, daß Hr. Albert Harff in Köln einen Gasthof zum „Kölner Dom" eröffnet hat. Ein ähnliches Schild soll einmal ein Wiener Gasthof getragen haben; auf demselben waren drei Geistliche abgemalt, ein katholischer, ein protestantischer und ein israelitischer, welche mit den Gläsern anstießen, und darunter las man: „Zum Toleranzel."

Oberschlesische Eisenbahn.

Tägliche Fahrten:

von Brieg	6 Uhr	—	Minuten	Morgens,
" "	12 "	15	"	Mittags,
" "	6 "	25	"	Abends,
" Breslau	9 "	—	"	Morgens,
" "	2 "	—	"	Nachmittags,
" "	5 "	—	"	"

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute wird **Nr. 7 des Kirchlichen Anzeigers,** redigirt von Dr. **August Hahn,** ausgegeben. Inhalt: Die Diakonissen-Anstalt in Paris. Chronik der reformatorischen Zeit. Tod des Churfürsten Johann des Standhaften. Kirchliche Nachrichten. Correspondenz.
Breslau, den 13. August 1842.
Die Verleger: **Graß, Barth** und **Comp.**

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Die Nachtwandlerin."** Oper in 3 Akten von Bellini. Amina, Dlle. Pixis, Kammersängerin Ihrer Majestät der Herzogin von Parma; Graf Rudolph, Hr. Hirsch, vom Stadt-Theater zu Pesth, als Gäste.
Sonntag, neu einstudirt: **„Der Liebestrank."** Komische Oper mit Tanz in 2 Akten. Musik von C. Donizetti. Doctor Dulcamara, Hr. Hirsch, vom Stadt-Theater zu Pesth, als Gast.
Montag: **„Kunst und Natur."** Lustspiel in 4 Akten von Albini. Polixena, Mad. Pollert, vom Königl. Hof-Theater zu Dresden, als Gast. Agamemnon Pünktlich, Hr. G. F. Wohlbrück, vom K. Deutschen Hof-Theater zu St. Petersburg, als zweite Gastrolle.
Sonntag den 21. August, zum 24sten Male: **„Die Geisterbraut."** Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Hausmann.
L. Schlesinger.
Ratibor, den 8. August 1842.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 3 Uhr entschlief sanft die verw. Frau Lieutenant Michaelis, geborne Freiin v. Lüttwitz, an chronischem Leberübel zu einem besseren Leben. Tiefgebeugt widmen wir entfernten Freunden und Bekannten diese Anzeige.
Breslau, den 9. August 1842.
Baronin v. Lüttwitz, geb. Bar. v. Seidlitz, als Mutter.
Heinrich, Leopoldine, } als Kinder.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 17. v. M. endete sanft und ruhig an Entkräftung in einem Alter von 73 Jahren mein theurer Gatte, der emerit. evangelische Cantor Gottlieb Garsolky, seine irdische Laufbahn. Er war 42 Jahre in Neusalz gewissenhaft thätig in seinem Amte, und verlebte seine letzten Jahre in Beuthen a/O.
Entfernten Freunden und Verwandten widmet diese ergebene Anzeige, um stille Theilnahme bittend:
Beuthen a/O., den 1. August 1842.
Anna Rosina Garsolky, geb. Jung.

Todes-Anzeige.

Am 8ten d. M. starb unser einziges Töchterchen Pauline im Alter von 1 Jahr 6 Monaten; dies zeigt tiefbetrübt unsern Freunden und Bekannten ergebenst an:
Fiebag, Apotheker.
Leschnitz, den 10. August 1842.

Das **Panorama** und **Diorama,** so wie das **Wachsfiguren-Kabinet** ist ganz bestimmt **nur noch bis morgen Sonntag den 14. August** in der ersten Bude auf dem Tauenzienplatze zu sehen.

Am Wölfelsgrund-Wasserfalle
in der Königl. Preußischen Grafschaft Glatz.

In dir, du Brausequell vom Wölfelsgrund,
Erspringt der hochgesinnte Preußenbund.
Ob dein Gewässer braust und schäumt und zischt,
Ob Klares mit dem Trüben sich vermischt:
Doch beut am Ende der verklärte Fluß
Sich zur Befördrung dar, zum Hochgenuß.
So muß aus Elementen, zahmen, wilden,
Die Fortbewegung segenreich sich bilden.

Ob deine Felsenmassen fahl und grün,
Nur reiches Leben sproßt auf dem Ruin.
Es schirmt der Eisenbrücke Festverband
Den Schwindel selbst noch an des Abgrunds Rand.
Der Himmel selbst wirft seinen blauen Blick
In dieser Brandung neidenswerth Geschick,
Zu zeigen uns im klaren Zauberbilde
Des Herrschers Festigkeit, des Volkes Milde!

So ströme kraftvoll denn fortan und hell
Als Licht-Symbol, du schöner Segensquell!
Befrucht' in Friedrich Wilhelms weitem Staat
Der Preußen Einheitsbund, des Wissens Saat!
Es strahl' in dir als deutscher Friedensstrom
Siegreich der Waffen Glanz, der Kirche Dom!
Der Kräfte weisen Leiter im Begegnen,
Den edlen König soll der Himmel segnen!

Mittelwalde, den 6. August 1842.
Joh. Bapt. Rupprecht, aus Wien.

Aus der Berliner Seidenfärberei und Wasch-Anstalt von B. Liebermann u. B. Wolfenstein sind folgende Nummern abzuholen:
399. 404. 421. 423. 430. 441. 442. 443. b. c. d. 444. 445. 447. 448. 449 a. b. 450. 451. 452. 453 a. 1496. 1498.
bei **J. R. Schepp,** in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

Ein evangelischer Kandidat,
der zugleich musikalisch ist und schon bereits 3 Jahre als Hauslehrer gewesen, wünscht als Solcher wieder placirt zu werden durch das Commissions-Comtoir von **E. Berger,** Ohlauerstraße Nr. 77.

Ein gebildeter junger Mensch, welcher die Landwirthschaft erlernen will, erfährt Näheres bei J. G. Herrmann, am Rathhaus Nr. 8.

In **Breslau** bei **August Schultz** und **Comp.** — Liegnitz bei Neisner — Glogau bei Flemming — Brieg bei Schwartz — Neisse und Frankenstein bei Hennings ist zu haben und als ein sehr geschätztes Handbuch zu empfehlen:

Fünfhundert der besten Hausarzneimittel
gegen alle Krankheiten der Menschen.

Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und dazu

Die Wunderkräfte des kalten Wassers.

Hufeland's Haus- u. Reise-Apotheke.

190 Seiten. Broch. Preis 1/2 Rthlr.
☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hülfereichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, und so kann man seinen leidenden Mitmenschen durch dieses Buch Hülfe oder mindestens guten Rath ertheilen.

Neueste Musikalien.

So eben erschien und ist bei **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauer Str. Nr. 80) zu haben:

a) Ball-Contouren.
Walzer für das Pianoforte
von
Jos. Lanner.
Opus 193. Preis 15 Sgr.,
dieselben zu 4 Händen 25 Sgr., wie auch in allen übrigen üblichen Arrangements.

b) Tableau musical.
Fantaisie
sur un air Bohêmien-Russe
pour le Piano
par
Adolphe Henselt.
Oeuv. 16. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe Nr. 52, sind so eben angekommen:
Lanner, J., Ball-Contouren. Walzer für das Pianoforte. Preis 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., für Violine- u. Pianoforte-Begleitung 15 Sgr., für Pfte. im leichten Style 10 Sgr. etc.

Ein Paar Pferde,
völlig gesund und ausdauernd auf Reisen, stehen zum Verkauf. Carlstraße Nr. 32, woselbst solche täglich von 2 bis 4 Uhr zu besehen sind.

Lehrlinge
zur Mechanik, zum Friseur-Geschäft, Buchbinder-, Glaser-, Gelbgießer- und Schuhmacher-Profession, können sich melden im Comtoir von **E. Berger,** Ohlauerstraße Nr. 77.

Die **Abonnements-Billets für Bäder** in meiner Bade-Anstalt sind nur zwei Sommer hindurch gültig; ich bitte also wiederholentlich, die im Jahre 1841 entnommenen Billets noch im Laufe dieses Sommers abbaden zu wollen.
Breslau, den 10. August 1842.
R. Linderer.

S. S. Leser,
von Paris und Frankfurt a. M.,
bezieht die bevorstehende Michaeli-Messe abermals mit einem vollständigen Lager en gros

Pariser Galanterie- und Kurz-Waaren,

einer reichen Auswahl **bronce, porcelaine** und **polissandre-pendules,** in den neuesten Modelles, und allen Sorten Hornknöpfchen in den neuesten Dessins.

Eine Brille
mit goldener Fassung ist gestern verloren gegangen; wer dieselbe Ohlauer Straße Nr. 17 abgiebt, erhält den Geldwerth als Belohnung.

Ein **Liqueur-Apparat,** die Blase von circa 90 Quart Gehalt nebst Zubehör wird gesucht — als aber noch brauchbar. Eben so mehrere noch gute Rum- oder Wein-Oxhofte. Adressen mit Preisangabe bittet man in der Leuckartschen Buchhandlung abzugeben.

Eine große Parthie leichter Cigarren
in Kisten mit 50 Stück à 7 Sgr. und
" " " 25 " à 4 " empfiehlt:
Jos. Kienast,
Nikolaistraße Nr. 16 (3 Könige).

Breslau. Juli 1842.

Verlags-Unternehmungen
der Buchhandlung
Ferdinand Hirt in Breslau
aus dem Gebiete
der medicinischen und naturwissenschaftlichen Literatur.

Zu beziehen durch jede namhafte Buchhandlung Schlesiens und der benachbarten Provinzen; für **das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless.**

Benedict's, Dr. T. W. G., Lehrbuch der allgemeinen Chirurgie und Operationslehre. Eine selbstständige Abtheilung von des Verfassers academ. Vorlesungen über die gesammte Wundarzneikunst und Operationslehre für praktische Aerzte und Wundärzte. Gr. 8. 37 1/2 Bog. 1842. Eleg. geh. 3 Rthl.

Duflos, Dr. A. und **Hirsch, A. G.,** „Das Arsenik, seine Erkennung und sein vermeintliches Vorkommen in organischen Körpern." Leitfaden zur Selbstbelehrung und zum praktischen Gebrauche bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen, für Aerzte, Physiker, Apotheker und Rechtsgelehrte. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. 4 Bogen. Elegant geheftet. 1842. 12 Ggr.

Duflos, Dr., A., und **Hirsch, A. G.,** „Oekonomische Chemie." Ein Buch für alle Stände. In einzelnen, in zwangloser Reihenfolge erscheinenden Abtheilungen, deren jede ein für sich bestehendes Ganze bildet. Erster Theil. Auch unter dem selbstständigen Titel: „Die wichtigsten Lebensbedürfnisse, ihre Aechtheit und Güte, ihre zufälligen Verunreinigungen und ihre absichtlichen Verfälschungen," auf chemischem Wege erläutert. — Zur Selbstbelehrung für Jedermann, wie auch zum Handgebrauche bei polizeilich-chemischen Untersuchungen. gr. 8. 10 1/2 Bogen compressen Drucks. 1842. Elegant geh. Preis 1 Rthlr.

Duflos, Dr. Adolf, „Pharmakologische Chemie." Die Lehre von den chemischen Arzneimitteln und Giften; ihre Eigenschaften, ihre Erkennung, Prüfung und therapeutische Anwendung. Ein Handbuch für akademische Vorlesungen und zum Gebrauche für den praktischen und gerichlichen Arzt und Wundarzt. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. 32 Bogen. Eleg. geh. 1842. 2 2/3 Rthl.

Duflos, Dr. Adolf, „Chemisches Apothekerbuch," unter dem Titel: „Theorie und Praxis der pharmaceutischen Experimentalchemie" oder erfahrungsmässige Anweisung zur richtigen Ausführung und Würdigung der in den pharmaceutischen Laboratorien vorkommenden pharmaceutisch- und analytisch-chemischen Arbeiten. Mit specieller Berücksichtigung der Pharmacopoea Austriaca, Borussica etc. Nebst einem Anhange, die wichtigsten chemischen Hülfstabellen enthaltend. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. 40 Bogen compressen Drucks. Eleg. geh. 1841. 4 Rthl.

Dasselbe Werk in einer „besonders für die K. K. Oesterreichischen Staaten bestimmten Ausgabe. Eleg. geh. 1841. 4 Rthlr.

Duflos, Dr., Adolf, „Handbuch der pharmaceutisch-chemischen Praxis." Zweiter Theil. Für Aerzte, Physiker und Apotheker. 1839. 2 Rthlr. 8 Ggr.

Otto, Ad. Guil, Gryphiswaldensis, Monstrorum sexcentorum descriptio anatomica. Accedunt CL imagines XXX tabulis inscriptae. Et sub titulo: Museum anatomico-pathologicum Vratislaviense. 90 Bogen Text und 30 Kupfertafeln. Imperial-Folio. 1841. Geb. 55 Rthl.

Otto, Ad. Wilh., neues Verzeichniss der anatomischen Sammlung des Königl. Anatomie-Instituts zu Breslau. Zweite, durch einen Nachtrag von 1000 Nummern bereicherte Aufl., Gr. 8. 17 Bog. Geb. 1841. 1 Rthl 6 Gr.

Theophrasti Eresii historia plantarum. Emendavit, cum adnotatione critica edidit Fridericus Wimmer. Et sub titulo: Theophrasti Eresii opera. Emendata edidit cum apparatu critico Fridericus Wimmer. Tomus primus, historiam plantarum continens. Gr. 8. 25 Bogen. Eleg. geh. 1842.

Wendt, Dr. J., die eisenhaltigen Quellen zu Altwasser in Schlesien. Mit 10 malerischen Ansichten nach Originalzeichnungen von Koska. Gr. 8. Geheftet. 1841. 1 Rthl

Wimmer, Friedr., Flora von Schlesien, preussischen und österreichischen Antheils, oder vom oberen Oder- und Weichsel-Quellen-Gebiet. Nach natürlichen Familien, mit Hinweisung auf das Linnéische System. Nebst phytogeographischen Angaben und einer Profil-Karte des schlesischen Gebirgszuges. Gr. 12. 25 Bogen. 1841. Geh. 2 2/3 Rthl., cart. 2 3/4 Rthl.

Oberschlesische Eisenbahn.

In Folge des von dem Königlichen hochlöblichen General-Postamte mit uns getroffenen Uebereinkommens wird es erforderlich, daß vom 11. c. ab der Dampfwagenzug, welcher täglich Nachmittags 5 Uhr von hier nach Brieg abgeht, von Ohlau, statt wie bisher um 7 Uhr 15 Minuten, schon um 5 Uhr 50 Minuten nach Brieg befördert werde, und 6 Uhr 15 Minuten in Brieg eintreffe.

Dagegen wird der tägliche Dampfwagenzug von Brieg, statt wie bisher Abends 6 Uhr, erst Abends 6 Uhr 25 Minuten von Brieg nach Ohlau abgehen, wie bisher aber um 7 Uhr von Ohlau nach Breslau befördert werden.

Breslau, den 9. August 1842.

Das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Zu vermiethen und zu beziehen:
1. Ohlauerstraße Nr. 77, die vortheilhaft gelegene Schmiedegelegenheit nebst Wohnung und Zubehör, so wie mehrere Pferdeställe sofort, resp. von Michaeli 1842 ab.
2. Kupferschmiedestraße Nr. 44, mehrere Wohnungen von 2 Stuben nebst Zubehör, von Michaeli a. c. ab, so wie Stallung und Wagenplatz sofort.
3. Große 3 Lindengasse Nr. 9, das sehr gut eingerichtete Malzhaus nebst Zubehör, welches sich auch zu jedem andern Betriebe vortheilhaft eignen dürfte, sofort resp. von Michaeli 1842 ab.

Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel,** Reuschestraße Nr. 37.

Katharinenstraße Nr. 2,
zwei Treppen vornheraus, ist eine schön meublirte große Stube, für 2 Herren, mit auch ohne Betten, sofort billig zu vermiethen, auch zum Absteigequartier geeignet, und daselbst zu erfragen.

Ein Gewölbe nebst Comtoir, sehr gelegen, ohnweit des Blücherplatzes, ist veränderungshalber zu Michaelis d. J. zu vermiethen, das Nähere Carlstraße Nr. 14, im Gewölbe, auch sind daselbst mehrere Handlungs-Utensilien billig zu verkaufen.

Mehrere sehr brauchbare Bedienten, Kutscher, Reitknechte und Haushälter empfiehlt
E. Berger, Ohlauerstraße Nr. 77.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben hat die Presse verlassen und ist in Kommission der Pustet'schen Buchhandlung Passau, so wie in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

die **zweite Lieferung** von:

Hebdomada Sancta.

Editio novissima cantu chorali aucta.

Per

F. J. Vilsecker.

Gr. 8. Geh. 36 Kr.

Dieses Prachtwerk erscheint in acht Lieferungen, und es ist die Einrichtung getroffen, daß von nun an monatlich wenigstens eine Lieferung vollendet werden kann. — Ueber die Brauchbarkeit und Nothwendigkeit der Charwoche in dieser Form und mit einem Inhalte, welcher alle großen Choralbücher entbehrlich macht, haben sich Männer vom Fache sehr lobend ausgesprochen, und die Königlichen Regierungen von Niederbaiern, dann von Oberpfalz und Regensburg im Einverständnisse mit den geistlichen Behörden die Anschaffung dieses Choralwerkes aus Kirchenmitteln erlaubt. — Höherem Auftrage und eigener Ueberzeugung zufolge, hat sich der Verfasser von allen Eigenthümlichkeiten der Gesangsweisen, wie sie sich nach und nach in den einzelnen Diözesen eingeschlichen haben, fern gehalten, und die Lehrart der ältesten römischen Choralbücher beibehalten. — Die Einheit der römisch-katholischen Kirche erfordert auch im Choralgesange, als der ältesten und passendsten Kirchenmusik, Einheit, und es ist daher sehr tadelnswerth, wenn dieser Gesang theils durch die Willkühr der Sänger, noch mehr aber durch den Eigenwillen oder die Unkunde der Gesanglehrer, die ohne alles Studium des Chorales lehren, was ihnen gerade passend scheint, oder weil sie es so gehört haben, und selbst in den Gesängen, welche in jedem Missale stehen, Veränderungen vornehmen oder dulden, welche die Urmelodie ganz unkenntlich machen und verunstalten. — Diese uralten Gesänge vertragen durchaus keine Modernisirung, und jede Verunstaltung soll strenge vermieden und abgeschafft werden. — Was die Ausstattung dieses Prachtwerkes anbelangt, so kann man sich in jeder Buchhandlung überzeugen, daß durchaus keine Kosten gespart sind, welche einem solchen Werke auch in typographischer Beziehung einen bleibenden Werth verschaffen.

So eben ist erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Praktische Sonnenuhren-Kunst,

oder Anleitung zur Verfertigung genau richtig zeigender

Vertikal-Sonnenuhren

an Gebäuden,

von **Joseph Ferchel,**

K. B. Steuer-Cataster-Liquidations-Geometer, Mitglied des polytechn. Vereins für Baiern.

Mit 8 Figuren-Tafeln.

In Kommission der Pustet'schen Buchhandlung (C. Pleuger) in Passau.

Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Das Verfahren mit dem durch den Verfasser erfundenen Zeigerträger ist so leicht und gewährt solche Sicherheit, daß Jeder, der nur einmal den Versuch macht, es anzuwenden, und nicht aller Schulbildung gänzlich entbehrt, **nach dieser Anleitung vollkommen im Stande ist, eine genau richtige Sonnenuhr an jedem Gebäude herzustellen.**

Vor Allen willkommen dürfte diese Erscheinung den Technikern überhaupt sein, aber auch eben so erfreulich den auf dem Lande lebenden Gutsherren, Pfarrern, Forstbedientesten, den Schullehrern und Schulgehülfen, den Maurermeistern, Malern, Uhrenmachern rc., welche auf diesem Wege bei fleißiger Befolgung der gegebenen Vorschrift eher als bisher zu entsprechender Regulirung der Uhren gelangen dürften.

Verlag von Rob. Binder in Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Charlotte und Marie. Briefe über die **Gefahren** des **Pietismus** für das **weibliche Geschlecht.** Von **Lynx.** Elegant geh. 15 Sgr.

Dar Herz der Frauen soll eine Wohnung vertrauender, starker, thätiger Liebe sein, kein Tummelplatz unverstandener, krankhafter Gefühle, welche keinen Halt bieten, in den Wechselfällen des Lebens. Die Gefahren derselben dem weiblichen Geschlechte klar vor Augen zu führen, ist der Zweck der oben genannten, kleinen, aber werthvollen Schrift. Ihre Form ist die ansprechendste, und tritt eben so belehrend wie unterhaltend auf, indem sie sich treu ans Leben anschließt.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Kuhn, J. F., Das Preußische Wechselrecht. Für Richter, Justiz-Commissarien, Handelsgerichte, Magisträte, Referendarien, Aktuare und überhaupt für alle Wechselfähige. Mit Formularen. 8. 15 Sgr.

Bei C. G. Lüderitz in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, namentlich in der von **Ferd. Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Müller, Ferd. H., Die deutschen Stämme und ihre Fürsten, oder historische Entwickelung der Territorial-Verhältnisse Deutschlands im Mittelalter. 3ter Theil. Geh. 2 Rtlr.

Dieser dritte Theil der deutschen Geschichte, welche, vom geographischen und ethnographischen Standpunkte aus aufgefaßt, mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden ist, enthält zunächst den Schluß der Geschichte Karls des Großen oder das Verhältniß des Karolingischen Reiches zur slavischen und normannischen Völkerwelt, schildert sodann die Auflösung dieses Reiches in den mannigfachen Theilungen desselben, zeigt die weiteren Schicksale des ostfränkischen Reiches unter den letzten Karolingern und die Begründung des eigentlich deutschen Reichs durch König Heinrich den Sachsen.

Der vierte, im nächsten Jahre erscheinende Theil wird die historisch-geographische Darstellung Deutschlands nach seinen Gauen, Herzogthümern und kirchlichen Diöcesen im Mittelalter enthalten.

Zu vermiethen und Termin Michaeli zu beziehen ist Heiligegeiststrasse Nr. 21, Promenadenseite, eine kleine Wohnung par terre, drei einzelne Zimmer im vierten Stock.

Sandstrasse Nr. 12 vier Zimmer und Beigelass.

Albrechtsstrasse Nr. 8, zweite Etage, eine kleine Wohnung so wie grosse Lagerkeller.

Ein bequemer Reisewagen geht Montag den 15ten leer nach Landeck. Böhm, Lohnkutscher, Schuhbrücke Nr. 43.

Hausverkauf.

Ein hier in der Nähe des Ringes belegenes Haus weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Echten

Ungar-Weinessig

vorzüglich zum Einlegen der Früchte, das Quart à $2\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt:

die Weinessig-Fabrik von

C. F. Schöngarth,

Schweidnitzerstr. Nr. 35.

Termino Michaeli

sind Breitestraße Nr. 9 zwei schöne geräumige Keller mit bequemem Eingang zu vermiethen; das Nähere daselbst bei der Wirthin.

Graupenstraße Nr. 16 ist der 1ste Stock, bestehend in 5 Piecen, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist vorräthig:

Guitarre-Schule

oder leichtfassliche **Anweisung zum Guitarrespiel** für alle Diejenigen, welche ohne Beihülfe eines Lehrers dasselbe erlernen wollen. **Nebst instructiven Uebungsstücken.** Von **J. E. Häuser.** Zweite verbess. Auflage. 4. 15 Sgr.

Neue Pianoforte-Schule

oder theoretisch-praktische Anweisung, das Pianofortespiel nach neuer erleichternder Methode in kurzer Zeit richtig, gewandt und schön spielen zu lernen. Nach J. N. Hummel's Grundsätzen für Musiklehrer und Anfänger, so wie auch zum Selbstunterricht bearbeitet von **J. E. Häuser.** 4. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

Clavier-Tabelle

oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Clavierspielen. $6\frac{1}{2}$ Sgr.

Reichenbach-Langenbielauer Aktien-Chaussee.

I. Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 22. Juni c. haben des Königs Majestät die Statuten des Aktienvereins für die Reichenbach-Langenbielauer Chaussee zu genehmigen, gleichzeitig aber anzuordnen geruht, daß diese Statuten, so wie die Aktien-Liste von den Aktionairs gerichtlich anerkannt und eben so auch die von dem Vorstande des Vereins den Ortseinwohnern von Langenbielau bewilligte Zollermäßigung für den Verkehr im Dorfe genehmigt werde.

Zu diesem Zweck haben wir eine General-Versammlung auf **den 20. Aug. c. Vormittags um 9 Uhr** im Gasthofe zum schwarzen Adler hierselbst anberaumt, in welcher persönlich oder durch einen mit gerichtlicher Spezialvollmacht versehenen Vertreter zu erscheinen und die erforderte Erklärung vor dem Herrn Commissarius eines wohllöblichen Königl. Land- und Stadtgerichts hierselbst abzugeben, wir sämmtliche resp. Aktionäre hierdurch mit dem Bemerken ergebenst einladen, daß von den Ausbleibenden angenommen werden soll, als verlangten sie, daß diese Erklärung durch Requisition ihrer persönlichen Richter auf ihre Kosten von ihnen eingeholt werde.

II. Nach Erledigung dieses gerichtlichen Akts, soll

a) von dem Direktorio über den Fortgang des Baues Bericht erstattet,

b) über die den anzustellenden Unterbeamten auf der Linie von Reichenbach nach Langenbielau zu bewilligenden Gehälter Bestimmung getroffen, und

c) über die Fortsetzung des Chausseebaues **von Langenbielau nach Neurode** Beschluß gefaßt werden.

III. Mit dieser Einladung zur Generalversammlung verbinden wir die Aufforderung an die resp. Aktionäre:

die dritte Einzahlung von 10 pCt.

am 22., 23. oder 24. d. M. in den Morgenstunden von 8 bis 12 Uhr zur Vereinskasse gefälligst zu leisten.

Reichenbach, den 5. August 1842.

Das Direktorium des Aktien-Vereins für die Reichenbach-Langenbielauer Chaussee.

J. Scholtz. v. Prittwitz-Gaffron. G. v. Sandreczky. H. v. Eichborn. Girndt.

Karuth & Wagner in Breslau,

Karlsstraßen- und Dorotheen-Straßen-Ecke Nr. 45,

empfehlen ihr bestens **assortirtes Lager von karrirten Flanellen en gros** in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Die anher erstattete Anzeige, daß die zur Goldmann'schen Pupillenmasse gehörigen schlesischen Pfandbriefe, Schollendorf BB. 39 à 100 Rthl. — Striese OM. 6 à 20 Rthl. — Primkenau GS. 50 à 20 Rthl. — aus dem Depositalgelasse des Gerichtsamtes Mirkau abhanden gekommen sind, wird nach Vorschrift der Prozeßordnung Tit. 51, § 125 hiemit bekannt gemacht.

Breslau, am 12. August 1842.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Arrendebesitzer Mendel Pringsheim, zu Langenhoff, hiesigen Kreises, beabsichtiget in seiner Brennerei einen Dampfapparat aufstellen zu lassen. In polizeilicher Hinsicht ist die Zulässigkeit dieser Anlage anerkannt worden, daher dies Vorhaben in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Januar 1831 und des § 16 des Regulativs vom 6. Mai 1838 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, damit Diejenigen, so ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben glauben, solches binnen einer 4wöchentlichen Präclusivfrist hier geltend machen mögen, da auf spätere Einwendungen nicht gerücksichtiget werden kann.

Oels, den 9. August 1842.

Königl. Landrath.

In dessen Vertretung der Königliche Kreis-Deputirte v. Rosenberg-Lipinsky.

Bekanntmachung.

Der Herr Professor Dr. Kuh beabsichtigt in Rydultau hiesigen Kreises, auf seiner Steinkohlenmuthung Eleonore eine Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 6 Pferdekraft aufzustellen. In Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 1. Januar 1831 und der Instruktion vom 13. Oktober 1831 (Gesetzsammlung pro 1831) wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und Jeder, welcher dagegen rechtliche Einwendungen erheben kann, aufgefordert, solche binnen einer Präklusivfrist von 4 Wochen und spätestens am 25. August d. J. bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath anzubringen, widrigenfalls die polizeiliche Erlaubniß zur Aufstellung der Dampfmaschine ertheilt und auf weitere Widersprüche nicht mehr geachtet werden wird.

Rybnik, den 18. Juli 1842.

Der Königliche Kreis-Landrath Durant.

Jagd-Verpachtung.

Die fiskalische Jagd-Gerechtigkeit auf der Feldmark Groß- und Klein-Saul — zur Ober-Försterei Bobiele, bei Herrnstadt, gehörig — soll vom 24. August c. ab auf anderweite sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu steht auf den 22. August c., Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in der Königl. Oberförsterei zu Bobiele an.

Trebnitz, den 9. August 1842.

Königl. Forst-Inspektion.

Wagner.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der aus dem Königl. Forstrevier Kupp **pro 1842** an den Lugnianer, Caller und Budkowitzer Flößbach angefahrnen Brennhölzer, als:

2	Klft.	Eichen-Leib-,
$\frac{3}{4}$	„	Eichen-Ast-Holz,
$37\frac{3}{4}$	„	Buchen-Leib-,
4	„	Buchen-Ast-Holz,
580	„	Birken- u. Erlen-Leib-
112	„	Birken- u. Erlen-Ast-Holz,

beisammen $736\frac{1}{2}$ Klaftern, steht auf den 23. August a. c. von Vormittags um 9 Uhr bis Nachmittags um 1 Uhr vor dem Unterzeichneten in der Forst-Kanzlei zu Kupp Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der vierte Theil der Kaufgelder als Angeld sofort gezahlt werden muß.

Stoberau, den 9. August 1842.

Der K. Forst-Inspektor Liebeneiner.

In dem zur Königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz gehörigen Forstschutzbezirk Sgorsellitz werden

auf den 24. August c., Vormittags von 10—12 Uhr,

in der dortigen Försterei an Brennhölzern zum meistbietenden Verkauf gestellt:

$19\frac{3}{4}$	Klftr.	eichen	Leib 2ter,
$6\frac{1}{2}$	=	=	Knüppel,
66	=	=	Stock,
$\frac{1}{4}$	=	birken	Leib 2ter,
$1\frac{1}{2}$	=	kiefern	= 1ter,
1	=	=	= 2ter,
161	=	=	Stockholz,

zusammen 256 Klaftern.

Die Verkaufsbedingungen werden beim Termine bekannt gemacht.

Windischmarchwitz, den 7. August 1842.

Der Königliche Oberförster

Gentner.

Auktion.

Am 15ten d. M., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 12 am Viehmarkt, die Nachlaßeffekten der verw. verstorbenen Schuhmacher Grimm, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Bildern, Büchern, 2 Flinten und einer Büchse, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. August 1842.

Mannig, Auktions-Commiss.

Wirthschaftsschreiber

mit soliden Ansprüchen, empfiehlt bestens das Commiss.-Comtoir von **E. Berger,** Ohlauerstraße Nr. 77.

Wohnungs-Vermiethung.

In der Mehlgasse Nr. 34, vis-à-vis der goldnen Sonne vor dem Oderthor, sind drei freundliche Wohnungen in der ersten Etage zu Michaeli zu beziehen. **Dosdall.**

Die Roisdorfer Brunnen-Niederlage

empfing wiederum eine neue Sendung von ganzen und halben Krügen frischer Mai-Füllung, welche bei der günstigsten Witterung geschehen ist, wie das unten stehende Attest bestätigt. — Analysen und Beschreibungen der wichtigsten Krankheiten von den berühmtesten Aerzten des In- und Auslandes werden immer auf Verlangen unentgeldlich verabfolgt. — Es dürfte gewiß im Interesse mancher Leidenden sein, diese Beschreibungen zu lesen, um wie in einem Spiegel den Grund der Leiden und Schmerzen zu erkennen, und ist einmal ein Mittel da, das von **bewährten Aerzten und langjähriger Erfahrung empfohlen, durch die schönsten Erfolge gekrönt: gewiß! ein solches Mittel kann mit vollem Rechte empfohlen werden.** — Auch bin ich gern bereit, Unbemittelten den Brunnen ohne allen Nutzen abzugeben, wenn sie sich durch Zeugnisse ihrer resp. Herren Aerzte ausweisen.

Breslau, im August 1842. **Carl Wysianowski**, Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenkranz.

Attest. Dem Herrn Carl Wysianowski in Breslau wird hiermit bescheinigt, daß 800 ganze und 3000 halbe, geschrieben Achthundert ganze und Drei Tausend halbe Krüge Roisdorfer Wasser an hiesiger Mineralquelle bei günstigem Wetter geschöpft und heute an ihn abgesandt wurden. — Kraft dieses unter Beidrückung meines Siegels:

Roisdorf bei Köln, den 16. Mai 1842. der Brunnen-Arzt Dr. **Büttgen.**

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir hierselbst, am **Neumarkt Nr. 17**, in dem von den Herren Wilh. Lode und Comp. bisher innegehabten Lokale, eine

Spezerei-, Farbewaaren- und Tabak-Handlung

unter der Firma:

Pratsch & Reder

errichtet und heute eröffnet haben.

Wir empfehlen unser Etablissement einer gütigen Beachtung und bitten um das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums, welches in jeder Hinsicht zu rechtfertigen, unser stetes Streben sein wird.

Breslau, den 11. August 1842.

Johann Pratsch.
Albert Reder.

Durch das am 28. Juli a. c. erfolgte Ableben meines Compagnon, des Kaufmann und Fabrik-Inhabers Herrn **Carl Siegmund Hilbert** hierselbst, finde ich mich veranlaßt, unsern verehrten Geschäftsfreunden und einem hochgeehrten Publico ganz ergebenst anzuzeigen, daß die unter der Firma:

Carl Siegmund Hilbert u. Johann Joseph Schumann,

am hiesigen Orte bisher bestandene Handlung, so wie die damit verbundene Dampf-Dauermehl-Mahlmühle und Oelfabrik, nach wie vor fortbetrieben wird, und erlauben wir uns die Bitte, das uns bis jetzt gewordene Vertrauen auch für die Zukunft gütigst zu bewahren.

Langenbielau, den 6. August 1842.

Johann Joseph Schumann.
Firma:
C. S. Hilbert und J. J. Schumann.

☞ Die ehemalige Kloster-Brau- und Brennerei zu Trebnitz mit 20 Morgen Acker wird veränderungshalber zu Michaelis d. J. pachtlos. Qualificirte Brauer wollen sich deshalb gefälligst an Hrn. **Schmiale** in der Brauerei daselbst wenden, die Pachtbedingungen in Augenschein nehmen und kann die Pacht zu Michaeli d. J. oder zu Ostern k. J. angetreten werden.

Ein mit Führung einer Gastwirthschaft, nach süddeutscher Art, ganz vertrauter Mann, welcher aber nicht die Mittel hat, selbstständig eine derartige Wirthschaft zu übernehmen, sucht mit Jemand sich zu betheiligen; sei es, daß erst ein zweckmäßiges Haus erkauft oder erpachtet würde, oder sei es, daß der Besitzer eines großen Gasthofs einen Theilnehmer annehme, um sein Geschäft noch zu erweitern. Im letzteren Falle übernimmt der Fragende auch die Führung des Geschäfts gegen annehmbare Provision.

Portofreie Adressen, mit H. H. bezeichnet, werden zur Weiterbeförderung erbeten in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, im Comtoir.

Eine gebildete Frau sucht zu Michaeli ein Unterkommen als Wirthschafterin außerhalb Breslau. Zu erfragen bei Louise Proken, Antonienstraße Nr. 30.

Einem Buchhalter u. Correspondenten welcher schon in einem Banquiergeschäft gearbeitet, ist zu Weihnachten c. ein gutes Engagement nachzuweisen, durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84.

Dem Wunsche meiner werthen Kunden zu entsprechen, wird der Kaufmann Herr **Joseph Oppitz**, Albrechtsstr. Nr. 55, im ersten Viertel vom Ringe, die Güte haben, alle für mich zum Färben zu bestimmende Gegenstände in Empfang zu nehmen, und ebenso können die von mir gefärbten Sachen von demselben wieder abgeholt werden.

Anton Kny,
Seide-, Wolle- und Baumwollefärber,
Ohlauer Vorstadt, Margarethenstr. Nr. 11.

Stauden-Winter-Raps,
groß im Korn und reich an Oel, empfing in Commission von dem Dominium Puditsch, Trebnitzer Kreises. Der Scheffel wird mit $3\frac{1}{3}$ Rthl. verkauft.

Carl Wysianowski,
Ohlauerstr. Nr. 8, im Rautenkranz.

Ein Bilderhändler sucht zu seinen Geschäftsreisen einen Träger, welcher sich auch des Waaren-Transports mittelst eines kleinen Handwagens unterziehen muß. Nur durch Atteste aus neuester Zeit und persönliche Empfehlungen Befähigte, so wie gesunde und starke Individuen können berücksichtigt werden. Herr Kaufmann Karnasch, Stockgasse Nr. 13, wird die Güte haben, das Nähere hierüber mitzutheilen.

Zum billigsten Preise
empfiehlt **Reibschwamm, Reibhölzer** und **Oblaten:** die **Siegellack- und Zundhölzer-Fabrik** des

E. E. Krutsch,
Hummerei Nr. 16.

Aecht Gold- & Silber-
Besätze zu mosaischen Bethmänteln (Tales) als Stickereien, Borten, Spitzen, Tressen 2c., in reichsten und neuesten Desseins, sind wiederum gefertigt und in der größten Auswahl zu haben in der

Gold- und Silber-Manufaktur
von
Zaruba & Riedenführ,
Ring Nr. 48, im ehemals Kriegelsteinschen, zuletzt Schumannschen Lokale.

Es sucht Jemand eine Stelle als Privat-Sekretair oder Rechnungsführer. Das Nähere im Commissions-Comtoir des Herrn **E. Berger**, Ohlauerstraße Nr. 77 zu erfragen.

Eine gute französische Pension für Knaben bei mütterlicher Pflege weiset nach das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Auf dem Dominium Kunern, bei Münsterberg, steht ein gesundes englisirtes Reitpferd zu verkaufen, welches ganz thätig und militärfromm ist.

Direkt aus Cöln
empfing ich eine Partie **Eau de Cologne**, welche ich billig verkaufe; an Wiederverkäufer mit Rabatt. Breslau, Büttnerstraße Nr. 30.
T. W. Kramer.

Unweit des Ringes, Albrechtsstraße Nr. 57, ist eine trockene, helle und geräumige Remise zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere daselbst im ersten Stock zu erfragen.

Eine kleine möblirte Parterre-Wohnung ist für einen einzelnen Herrn bald zu vermiethen. Das Nähere Hummerei Nr. 56, eine Treppe hoch.

Für einen Forst-Secretair,
welcher seinem Fache im ganzen Umfange gewachsen ist, kann medio Oktober c. ein vortheilhaftes Engagement nachgewiesen werden durch das Agentur-Comtoir von
S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 84.

Zum Portraitiren
mit dem **Daguerrotyp** empfiehlt sich:
A. Nösselt, Mechanikus, Albrechtsstraße Nr. 24.

Zum Ernte-Fest

Sonntag den 14ten d. M. ladet ergebenst ein:
Warkotsch, Gastwirth in Höfchen.

Zum Frühstück
und Mittags-Concert ladet ergebenst ein:
Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Montag den 15. August: **Fleisch- und Wurst-Ausschieben**, wozu ergebenst einladet: **Hauff**, Koffetier, Offene Gasse 13.

Zum Weizenkranz

auf Sonntag den 14. August ladet ergebenst ein:
F. Hancke in Rosenthal.

Zum Weizenkranz

Sonntag den 14. August ladet ergebenst ein:
Boldt,
Coffetier zu Grüneiche a. d. Oder.

Zum Erntefest,

Sonntag den 14. August, ladet mit dem Bemerken ergebenst ein, daß Vogelschießen mit Armbrust und Hirschstechen stattfindet.
Anders in Schafgotschgarten.

Einladung
zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben**, Sonnabend den 13. August, im goldenen Kreuz, Nikolaithor, Fischergasse Nr. 11.
W. Bandel.

Zum Weizenkranz
Sonntag den 14. August ladet ergebenst ein:
E. Brodbeck zu Oswitz.

Zum Garten-Concert
ladet auf Sonntag und Montag nach Brigittenthal ein: **Gebauer**, Koffetier.

Heute, Sonnabend den 13. August, **Ausschieben** von verschiedenen Gegenständen, wozu ergebenst einladet:
Casperke, Matthiasstraße.

Zum Weizenkranz,
Sonntag den 14. August, ladet ergebenst ein:
Laußmann,
Gastwirth zu Hofchen-Commende.

Zum Federvieh-Ausschieben,
mit **Konzert** und **bunter Gartenbeleuchtung**, ladet heute ein:
Nowack, im Hanke-Garten.

Zum **Weizenkranz** auf Sonntag den 14. August ladet ergebenst ein:
Pachali in Goldschmiede.

Gelegenheit nach Cudowa.
Montag den 15. d. M. geht ein bequemer Fensterwagen über Reinerz nach Cudowa, wohin einige Personen billig mitfahren können. Zu erfragen Hummerei Nr. 17 bei Walter.

Eine Fensterchaise geht Sonntag den 14ten und Montag den 15. August nach Landeck, Neueweltgasse Nr. 38. **Brucks.**

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin. Näheres 3 Linden Reuschestraße.

Heute Abend geht ein Chaisenwagen nach Salzbrunn, wohin noch zwei Personen mitfahren können. Büttnerstraße Nr. 34.

Eine große Tafel (Arbeitstisch) ist billig zu verkaufen, Stockgasse Nr. 17.

Gut meublirte Zimmer
sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, auch Stall und Wagenplatz. Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 5, im goldnen Löwen.

Ein ganz gedeckter, in Federn hängender Chaisewagen geht Sonnabend Mittags den 13. d. M. leer nach Salzbrunn und Altwasser. Mitfahrende wollen sich melden bei
Heimann Frankfurther,
Reuschestr. im Meerschiff Nr. 28, 2 Stiegen.

Zu verkaufen:
ein birknes Büffet, Schlafsopha's, Mahagoni-Sophatisch, zweithürige Kleiderschränke, Kirchengemälde, Porzellanfiguren 2c., Nadlergasse Nr. 7, im Gewölbe.

Nahe an der Promenade, in einem ruhigen Hause, ist eine Wohnung, bestehend aus zwei kleinen Stuben und Küche, an einen stillen Miether zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Weidenstr. Nr. 25, **par terre rechts.**

Angekommene Fremde.

Den 11. August. Goldene Gans: Hr. Graf v. Ballestein aus Dresden. Hr. Oberst v. Beskowilowitsch a. Petersburg. Fr. Gräfin v. Raczynska a. Berlin. Frau v. Minkwitz aus Grunwitz. Hr. Landgerichts-Rath George. Hr. O.-L.-G.-Sekretär Kromrey a. Posen. Hr. Partikulier Linke a. Köln. HH. Kaufl. Kornfeld und Bauer a. Berlin. Hr. Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. — Gold. Löwe: Hr. Pfarrer Hein aus Gorkau. Hr. Gutsb. Winkler a. Schönfeld. — Königs-Krone: Hr. Kaufm. Böhm a. Bolkenhain. — Drei Berge: Frau Amtsräthin Fassong a. Kritschen. HH. Kaufl. Schmiedel, Maschke und Buncke a. Maltsch, Hartmann a. Frankfurt a. M. — Goldene Schwert: Herr Kaufm. Ortelli a. Leipzig. — Weiße Roß: Hr. Registrator Puttkammer a. Frankfurt a. d. O. Hr. Inspektor Scholz a. Pläswitz. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Wuttke aus Kobylin. — Hotel de Silesie: Hr. Partikulier Selchow a. Potsdam. Hr. K. K. Rath Lewandowski a. Wisnicz. HH. Gutsb. Dehnel a. Rosen, v. Rosenberg-Lipinski a. Jänschdorf. Hr. Prof. Bodjanski, a. Böhmen kommend. Hr. Geh. Postrath Metzner a. Berlin. Hr. Hüttenrath Fischer a. Sausenberg. HH. Lieuts. Bar. v. Buddenbrock a. Königsberg, Schrötter a. Brieg. Hr. Kaufm. Scholtz a. Constadt. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Laband a. Hirschberg, Schlesinger aus Pitschen. Hr. Lieut. Hoffmann a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Zoptendorff aus Kosel. Hr. Reg.-Buchhalter Künow aus Liegnitz. Hr. Haupt-Zollamts-Rendant Ißmer a. Landsberg. Hr. Kaufm. Braasch a. Hamburg. — Weiße Adler: Hr. Rittmeister v. Berge a. Ottendorf. HH. Gutsb. v. Sihler a. Belmsdorf, Weiß a. Ostpreußen, Pilaski a. Raschewitz, v. Nickisch a. Schwarzau. Hr. Graf v. Reichenbach a. Brustawe. Frau Hauptm. Chuchull a. Gleiwitz. Hr. Kämmerer Mützel aus Brieg. Hr. Rittmstr. Stegmann a. Mückendorf. Hr. Ober-Amtm. Burow a. Karschau. Hr. Hauptm. v. Bornstedt a. Pommern. Hr. Hauptm. Wolfram aus Schweidnitz. Hr. Kaufm. Fiebig a. Rawicz. — Rautenkranz: Hr. Ober-Amtm. Schmidt aus Bernstadt. — Blaue Hirsch: Hr. O.-L.-G.-Assessor Költsch a. Oppeln. Hr. Post-Direktor Schneege a. Brieg. HH. Kaufl. Goldmann a. Constadt, Freundt a. Ratibor, Töpffer a. Frankfurt a. d. O. — Goldene Zepter: Hr. Gutsb. Stegmann a. Großherz. Posen. Hr. Fabrikant Näher a. Pforzheim. — Hotel de Saxe: Hr. Oberst-Lieut. v. Walter aus Juliusburg. Frau Dr. Kursawe a. Trachenberg. Hr. Gutsb. v. Miszkowski a. Großh. Posen. Hr. Fabrikant Schmidt a. Rawicz. — Weiße Storch: Hr. Fabrikant Mirbt aus Gnadenfrei.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 5: HH. Kaufl. Blöcker a. Bremen, Matzdorff a. Brieg. — Am Ringe 30: Frau Dr. Davidson aus Brieg. — Ritterpl. 8: Hr. Gutsb. Woy a. Nieder-Glauche. — Messerg. 30: Hr. Sprachlehrer Rollinat a. Chateauroux. — Friedrich-Wilhelmsstr. 71: Frau Oberst v. Bülow aus Frankfurt a. d. O.

Universitäts-Sternwarte.

12. August 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	11,26	+ 18, 0	+ 14, 6	1, 0	NNW 11°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		11,96	+ 17, 0	+ 15, 2	0, 0	NNW 36°	″
Mittags 12 Uhr.	28″	0,16	+ 17, 6	+ 17, 2	2, 4	NW 37°	″
Nachmitt. 3 Uhr.		0,36	+ 18, 6	+ 18, 6	2, 4	NW 52°	″
Abends 9 Uhr.		1,46	+ 17, 6	+ 15, 4	2, 3	NNW 51°	heiter

Temperatur: Minimum + 11, 0 Maximum + 19, 6 Oder + 18, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.